

# Wahlblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Wahlblatt" erscheint mit täglichen Heften. Es ist Publikationsorgan der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlich anerkannter Verbände. G. Größtformat: G. Rückseite 6. Vertriebspreis Nr. 24005, 24007, 24008. Vertriebspreis Nr. 24005, 24007, 24008. Vertriebspreis Nr. 24005, 24007, 24008. Vertriebspreis Nr. 24005, 24007, 24008.

Bezugspreis monatlich 1,20 und 0,20 RM. Subskriptionspreis. Inlandpost 2,10 RM. für Auslandpost 2,40 RM. Vertriebspreis 2,10 RM. durch Verleger angelegt 2,30 RM. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,40 RM. - Einzelgenet 13 Wg. im Einzelgenet und 20 Wg. im Restemittel der D.M.W. Hauptgedrucktelle: G. Rückseite 6. Vertriebspreis 24005, 24007, 24008. Vertriebspreis 24005, 24007, 24008.

### Die Entscheidung der Reichstagswahl

# Sozialdemokratie nicht zu vernichten

## Schwierige Mehrheitsbildung: Hitler und Hugenberg erlangen nicht die erhoffte Mehrheit - Katastrophaler Rückgang der bürgerlichen Mitte - Zunahme des Zentrums und der Kommunisten

### Was wurde und was wird?

Ergebnis der Reichstagswahl: ein Reichsparlament, das keine klaren Mehrheiten hat. Fest steht, daß Nationalsozialisten zusammen mit Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei allein keine Mehrheit haben, daß wir also von einem antwortenden Hitler-Hugenberg beschont bleiben.

Aber ebenso ist die schwache Mehrheit verschwunden, die im alten Reichstag Weimarer mit Zentrum, Sozialdemokraten und kleineren Mittelparteien hatte. Das Zentrum nimmt jedenfalls im neuen Reichstag eine Schlüsselstellung ein, ohne seine Hilfe kann weder eine Reichsregierung gebildet werden, noch hat die Regierung Papen ohne Zolierung des Zentrums bei Unterstützungspolitik der Reichsparteien eine Mehrheit.

Ein wesentliches Moment ist auch, daß die nationalsozialistische Welle zum Stillstand gekommen ist. Nur, daß die Nazis in vielen Bezirken schon starke Verluste erlitten haben. Ganz hat sie ihre Mandatszahl im neuen Reichstag gegenüber der im alten Reichstag nicht so bedrohlich und hat dadurch die weitaus größte Fraktionsstärke im neuen Reichstag erlangt. Gegenüber den Wählerkreisen, die sie gegenüber den letzten Landtagswahlen in Preußen, Anhalt, Hamburg usw. erreicht hatte, muß sie in verschiedenen Bezirken jedoch starke Rückschläge hinnehmen. Ihre immer unüberlegene Zolierungspolitik gegenüber der Papen-Regierung hat sich also schon in kurzer Zeit sehr ungünstig für sie ausgewirkt.

Die Gewinne, die die Nationalsozialisten gegenüber der Reichstagswahl von 1930 zu verzeichnen haben, gehen auf Kosten der bürgerlichen Mittelparteien, die im neuen Reichstag fast alle nur noch die Fraktionsstärke eines Ersatzabts haben. So ist die Abgeordnetenzahl der Wirtschaftspartei von 21 auf 2 zurückgegangen, die der Deutschen Volkspartei von 27 auf 6 bis 3, die der Christlich-Sozialen von 21 auf 4 und die der Staatspartei von 16 auf 4.

Für die Sozialdemokratie ist das Wahlergebnis zufriedenstellend.

Ihre Abgeordnetenzahl ist gegenüber der letzten Fraktionsstärke im alten Reichstag um 3 zurückgegangen. In vielen Bezirken hat sie gegenüber der letzten Landtagswahl starke Gewinne zu verzeichnen. Typisch dafür ist der Stimmenzuwachs in der Stadt Berlin, der 1700 beträgt. Ungünstig für sie ist das Wahlergebnis in Berlin und einigen anderen Bezirken, die bei geringen Stimmenrückgang verblieben haben. Bedeutet man, daß sich die heutige Oppositionsführung der Sozialdemokratie in Preußen und im Reich noch nicht in so kurzer Zeit auswirken konnte, so zeigt jedenfalls das Wahlergebnis in den meisten Bezirken den Beginn eines neuen Aufstieges für die SPD.

Das Ziel Papens und Hitlers, die Sozialdemokratie zu schlagen, ist jedenfalls nicht im geringsten gelungen.

Dasselbe gilt für die Kommunisten. Sie selbst hatten den Wahlkampf ziemlich lau geführt und rechneten mit kleinen Verlusten. Demgegenüber haben sie ihre Mandatszahl von 78 auf 89 erhöhen können. Herr Papen, der da auszug, um die Rechte zu stärken, hat demgegenüber erreicht, daß die radikale Linke eine beachtenswerte Zunahme der Stimmen erlangt. Auf keinen Fall kann die Reichsregierung in diesem Reichstag eine Behätigung für ihre Auflösung finden, daß es höchste Zeit war, gegen die den Staat bedrohenden Kommunisten mit den härtesten Maßnahmen vorzugehen, wie der heftige Generalanleger in einer Wahlberatung schreibt. Im Gegenteil: durch die von Papen durchgeführte Militärpolitik gegenüber der alten verfassungsmäßigen Regierung hat er große Wählermassen wieder ins kommunistische Lager getrieben.

Welche Schlussfolgerungen aus dem Wahlergebnis in bezug auf Neuordnung der Reichsregierung gezogen werden können, läßt sich heute noch nicht sagen. Das hängt von der Stellungnahme der einzelnen Parteien in bezug auf Bildung einer Reichsregierung oder Zolierung der Papen-Regierung ab. Kurz sozial steht fest, daß die

Sozialdemokratie sich darauf einrichten muß, in nächster Zeit in schärfster Oppositionsführung für die Rechte der breiten Volksmassen zu kämpfen!

### Es erhielten Stimmen:

CNB. Berlin, 1. August. (Eigene Meldung.)

	81. 7. 32	14. 9. 30
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	7 951 245	8 575 000
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei	13 732 779	6 380 465
Kommunistische Partei Deutschlands	5 278 094	4 580 450
Deutsche Zentrumspartei	4 586 501	4 010 573
Deutschnationale Volkspartei	2 172 941	2 457 572
Radikaler Mittelstand	8 733	—
Deutsche Volkspartei	434 548	1 577 411
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	146 061	1 361 747
Deutsche Staatspartei	371 378	1 322 028
Bayrische Volkspartei	1 190 453	1 175 146
Deutsches Landvolk	91 284	1 106 204
Christlich-Sozialer Volksdienst	364 749	869 700
Vollrechtspartei	40 887	—
Deutsche Bauernpartei	137 081	—
Landbund	96 850	—
Deutsch-Hannoverscher	46 872	—
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	72 569	—
Fähigkeit der Beamten 5000 Mark	1 147	—
Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft	1 842	—
Deutsche Sozialistische Kampfbewegung	951	—
Nationale Minderheiten Deutschlands	34 963	—
Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen	549	—
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	4 594	—
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	12 200	—
Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot und Deutsche Volksgemeinschaft zusammen	2 655	—
alle übrigen Listen	63 341	—
Gültige Stimmen insgesamt:	36 845 279.	—

### Die vorläufige Mandatsverteilung

Nach den bisherigen Berechnungen erhalten an Mandaten:	133	136
Sozialdemokraten	133	136
Nationalsozialisten	230	110
Kommunisten	89	78
Zentrum	76	69

### Deutschnationale und Deutsche Volkspartei

Deutschnationale und Deutsche Volkspartei	45	(42 u. 27)
Christlich-Soziale	4	21
Staatspartei	4	16
Bayrische Volkspartei und Wirtschaftspartei	22	(19 u. 21)
Landbund	2	18
Bauernpartei	2	5

# Wahlkreis Halle-Merseburg

## Die Sozialdemokratie erobert ein neues Mandat

Sozialdemokraten	81. 7. 32	24. 4. 32	14. 9. 30
Nationalsozialisten	166 913	155 746	160 286
Kommunisten	358 739	344 349	168 687
Zentrum	204 468	180 734	205 564
Deutschnationale	13 435	11 268	10 706
Deutsche Volkspartei	67 871	65 339	65 413
Wirtschaftspartei	10 505	16 602	50 555
Staatspartei	3 318	8 654	45 323
Deutsches Landvolk	8 346	13 509	25 813
Christlich-Soziale	1 103	9 691	59 155
Vollrechtspartei	3 451	3 356	8 062
Soz. Arbeiter-Partei	758	—	—
Einheitsp. f. Volkswirtsch.	1 243	2 842	—
Kampfg. Arb. u. Bauern	132	212	254
Polen	111	—	—
Freiwirtschaftler	98	211	229
Haus- und Grundbesitzer	418	—	—
Großdeutsche	553	6 619	1 155
Nationalsoz. Kleinrentner	162	1 348	5 328
Nat. Kampfliste f. Handw.	403	—	—
Kampfgem. der Rentner	169	—	—
Ungültig	338	—	—
Zusammen:	7 013	—	—
Zusammen:	849 547	—	—

### In unserem Wahlkreis sind gestern gewählt worden:

- 3 Sozialdemokraten (Dr. Herr, Peters, Bergholz);
- 6 Nationalsozialisten (Stöhr, Schlange, Wolfersdorfer, Liebel, Wänning, Dr. Mund);
- 3 Kommunisten (Otto Walter, Frau Wlfers, Emmrich);
- 1 Deutschnationaler (von Trotha).

Im Wahlkreis Halle-Merseburg hat sich die Sozialdemokratie glänzend geschlagen. Ihre Stimmzahl vom 14. September 1930 hat sie um 6627 steigern können. Durch Berechnung der Reststimmen mit den benachbarten Wahlkreisen erhält sie auch ein Mandat mehr als bisher, so daß unser Wahlkreis jetzt wieder wie 1928 mit drei sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag vertreten ist. Neu gewählt ist der Genosse Bergholz (Zeit). Jedenfalls kann die Sozialdemokratie einen erfreulichen Aufstieg in unserem Wahlkreis verzeichnen.

Die bürgerlichen Mittelparteien haben auch hier wie überall katastrophal verloren, so daß die bisherigen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und des Landvolkes im neuen Reichstag fortfallen. Die früheren Wähler dieser Parteien sind zu den Nazis übergeschwitten.

# Stehende Zusammenstöße in Breslau

Die Polizei muß gegen Nazis vorgehen

Breslau, 31. Juli. (Eigenbericht.)

In Breslau schloßen sich in den Nachmittagsstunden des Sonntag die Zusammenstöße in ruhigerem Umfang. In der Kloppstraße schlugen SA-Centen einen Arbeiter nieder und brachten ihm schwere Kopfverletzungen bei. Die Polizei drang sofort in ein umhüllendes als Metzger bekanntes Geschäft ein und ließ dort zwei amerikanische Postenfrägen aus. Zahlreiche Nationalsozialisten wurden verhaftet.

In Ostfriesland bei Drostau ereignete sich am Sonntagmorgen ein Zusammenstoß zwischen etwa 200 Kommunisten und 70 SA-Centen. Zwei Personen wurden schwer, ein Mann wurde leicht verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein Nationalsozialist.

# Zusammenstöße in Bochum

Bochum, 31. Juli. (Eigenbericht.)

Am Sonntag früh ereigneten sich Zusammenstöße zwischen einer kommunistischen Arbeiterkommission und Nationalsozialisten, wobei ein Nationalsozialist durch einen Steinwurf im Fuß verletzt wurde. fünf Personen wurden verletzt.

# Kleine Zusammenstöße in Bayern

Ruhiger Verlauf in München

München, 31. Juli. (Eigenbericht.)

In München ist die Wahl bei sehr starker Beteiligung vollendet worden. Dagegen gab es in der Nacht zum Sonntag keine Zusammenstöße in den unmittelbaren Vor den Loren Platz des früheren Reichspräsidenten Brüning. In der Front der Ehrenfront Nazis beim Abziehen sozialdemokratischer Plakate ertrugen.

Wie bereits zur Rede gestellt wurden, so ist die Polizei sofort eine Pistole und sechs weitere Revolver nieder. Schwer verletzt durch einen Schussverwundete ein Mann der Ehrenfront, ein feines Aufkommen wird gemeldet. Bei der anschließenden Schlägerei gab es noch zwei Hieb- und Stichwunden ein Reihe Leichtverletzter.

Am dem benachbarten Althaus schloßen heute Vormittag Nazis aus den Fenstern auf einen Trupp vorbereiteter Sozialdemokraten. In dem dadurch provozierten Zusammenstoß gab es auf beiden Seiten je einen Schwerverletzten.

Einige kleinere Dutzend in der Nähe Münchens haben bereits ihre Wahlergebnisse gemeldet. Daraus geht hervor, daß die Sozialdemokratie durchweg 10 bis 20 Proz. Stimmen gewonnen haben, während die Nazis keine Zunahme aufwiesen; auch die Bayerische Volkspartei zeigt Gewinne.

# Am Sonnabend vor der Preußenwahl

Ein Vergleich in Zahlen

Wir stellen fest: Der 23. April 1932; der Sonnabend vor der Wahl zum Preussischen Landtag, hat im Bereiche des Freistaates Preußen folgende Zusammenstöße gebracht, die in der Presse verzeichnet wurden.

In Dülmen überfielen 15 Nationalsozialisten 5 Reichsbannerleute, von denen 2 mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

In Hückf verurteilten nationalsozialistische Banden in die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen „Arbeiter-Freie“ eindringend. Die Polizei griff energisch ein. Es gab weder Tote noch ernstlich Verletzte.

In Berlin spielte sich in der Wallstraße in Charlottenburg ein von Nationalsozialisten herangezogenes Schlägerei ab, der von der Polizei, ohne daß Opfer zu beklagen waren, ein Ende gemacht wurde.

Sein Vater, zwei Schwägerkinder. So sah es in Preußen am 23. April 1932 aus. Damals regierte in Preußen das Kabinett Braun-Seydewitz, und im Reich waren auf Vorstoß der Regierung Brüning-Droener die nationalsozialistische SA und SS entstanden.

Was haben wir an diesem Sonnabend, dem 30. Juli 1932, unter dem Regiment von Papen-Brauns erlebt? 10 Tote, 63 Verwundete! Und wieviel Blut forderte der Wahlschlag!

# Notwehr gegen — Richter!

Eine Forderung des Tages

Die deutsche Justiz treibt immer felsameren Blüten. Jetzt hat ein Ferienentwurf des Oberlandesgerichtes Celle den Straßenraub als erlaubt erklärt, wenn er mit — Notwehr begründet wird.

Das ungeheuerliche Urteil erfolgte in einem Prozeß gegen Nationalsozialisten, die während des Wahlkampfes um die Reichspräsidentenwahl auf der Straße den Verteilern Flugblätter gewalttätig entriessen und verurteilt hatten, die vom — Hindenburg-Ausschuß herausgegeben waren. Das Oberlandesgericht Celle hat sich durch seinen Ferienentwurf auf den Standpunkt gestellt, die Nationalsozialisten, die den verteilenden Schulknaben die Blätter mit Gewalt entriessen, hätten in Notwehr gehandelt.

Durch die Verteilung des Flugblattes habe ein gegenwärtiger, rechtswidriger Angriff auf Hitler vorgelegen. Von den zuführenden Angehörigen hätten die Angelegten Hilfe gegen die Verteilung des Flugblattes nicht rechtzeitig erlangen können. Es sei auch fraglich gewesen, ob ihnen diese Hilfe zuteil geworden wäre. Auf jeden Fall würde sie aber zu spät gekommen sein, da die Flugblätter dem bereits verteilt worden wären. Im Interesse des Ansehens sei die Begrenzung des Kampfgebietes die einzig wirksame Gegenmaßnahme gewesen!

Die Theorie, die hier in das „Deutsche Reich“ eingeführt wird, verpricht allerlei weitere Folgerungen. Argend ein Jagdverstoß überfällt einen Flugblattverteiler, raubt ihm mit Gewalt seine Drucksaften, weil darin angeblich kein „Führer“ angegriffen oder — beleidigt worden sei. Dazu hat er nach der Rechtsprechung von Celle alle Befugnisse. Da der Ueberfallene darf sich nicht einmal wehren, denn die Rechtsprechung kennt keine „Notwehr gegen Notwehr“. Ob eine Beleidigung des „Führers“ oder eines Führers vorliegt, entscheidet nur der Straßenräuber in Notwehr, nicht etwa das Gericht. Was würde aber das Oberlandesgericht Celle sagen, wenn eine Sozialdemokraten den Flugblättern die Flugblätter entziehen und sie verteilten würden, in denen die „marxistischen Bonzen“ mit den „Posternungen“ beschimpft werden?

Es ergibt sich nun aber die brennende Frage: Nachdem das Gericht den politischen Straßenraub sofolgen „legalisiert“ hat, wer gibt dem deutschen Volke endlich ein Notwehrrecht gegen solche Rechtsprechung?

# Naziherzogs Waffenlager

Neunere hundert Gewehre bei dem Koburger Beschlagnahme — Waffensuche durch bayrische Landespolizei

Koburg, 30. Juli. (Eigenbericht.)

Im Laufe des Sonnabendvormittag wurden im Hause Feilgenstraße 16 eine größere Anzahl Waffen und Munition gefunden. Im Hause Nuhmental 8a wurde ein schwarzes Maschinengewehr und die nötige Munition dazu gefunden, ebenso eine Anzahl Gewehrpatronen.

Zur Zeit nachmittags 5 Uhr, findet eine Hausdurchsuchung durch die Landespolizei beim ehemaligen Herzog von Koburg, einem Führer der Nationalsozialisten, auf Schloß Falkenberg bei

Koburg statt. Bisher sind mehrere 100 Gewehre gefunden und Beschlagnahme worden. Die Suche nach Waffen in und um Koburg durch die Landespolizei läuft an.

Koburg, 31. Juli. (Eigenbericht.)

Die am Sonnabend begonnene, hauptsächlich bei Nationalsozialisten bezogenen Hausdurchsuchungen des Koburger Polizeiorgans, sind am Sonntagmorgen abgeschlossen worden. Hoher das Ergebnis liegt bisher noch amtliche Veröffentlichung nicht vor. Wie bekannt sind sehr viele Waffen gefunden worden.

# Die amerikanischen Sorgen

# Ganz wie bei uns

Amerika und das Arbeitslosenproblem — Den Armen nichts, der Wirtschaft Subventionen

Washington, 1. Juli. (Eigenbericht.)

Die Not und Weisheit, in der das Bundes-Repräsentantenhaus nach monatelangem Sagen die neue Arbeitslosenversicherung über die Debatte verhandelt hat, ist bezeichnend für die Stimmung, die sich in dem jetzt zu seinen Debatte versammelten 72. Kongreß breit machte. Wenn einmal in ruhigeren Tagen die Geschichte dieses Kongresses geschrieben wird, dann wird sich zeigen, daß er wie wohl keiner seiner Vorgänger ein gleichmäßig heftig gewesenes ist. Eine Reihe, die außer beständigem Beschäftigt und freudigen Redebegriffen nichts wichtig Produktions- und Wohlstandes zu leisten wußte. Hingegen ist in die schwere politische, wirtschaftliche und soziale Krisenperiode, die die Vereinigten Staaten niemals zu überwinden befaßt waren, hat er im Angesicht von mehr als zwanzig Millionen Arbeitslosen und ihrer notleidenden Familien nicht nur nicht den pessimistischen sozialen Missständen als Gegenüber gestellt; nein, auch der Gesetzgebung, die er zustande brachte, hat er einen Stempel aufgedrückt, der ihn deutlich als wohlbestellter Hüter der sozialistischen Interessen und nichts anderes kennzeichnet.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Verhältnisse, denen sich gerade der 72. Kongreß gegenüber sah, außerordentlich schwierig waren und zu diesem durch die knappe demokratische Mehrheit im Hause und die an einer Stimme hängende nominelle republikanische Mehrheit im Senat, rein parteipolitisch gesehen, ungeheuer kompliziert wurden. Nicht man aber auf die Umfragen und Wirrungen dieser Tagung zurück, dann sieht man, daß es nicht weniger als sieben und einen halben Monat bedurfte, um der amerikanischen Volkstretzung eine schon seit Jahr und Tag durch den allgemeinen Massenmangel bedingte Arbeitslosenversicherung abzuwürgen. Und selbst diese ist zu guter Letzt in eine Form gepreßt worden, wie sie den Wandel an sozialem Denken und Empfinden in der vorgegangenen amerikanischen Demokratie nicht besser illustrieren kann.

Nachdem, was das Verhalten des Bundeskongresses gemein ist, so kann das natürlich keine Entschuldigung für die Bundesverwaltung bedeuten, die die Hauptlast an den monatlichen und durch nichts gerechtfertigten Verzögerungen der Krisenperiode trägt. War es doch dieselbe exzessivste Hoover-Behaltung, die es noch bis vor kurzem mit aller Engherzigkeit abwehrte, auch nur einen Cent zur Erleichterung des Massenleidens zu bewilligen. Es bedurfte tatsächlich erst des wachsenden Krisenendrucks und der steigenden Massenempörung, um das offizielle Amerika zur Anerkennung seiner sozialen Verpflichtungen zu bewegen, und selbst dann ist der für eigentliche Unterhaltungsmede vorgegebene Betrag von 300 Millionen Dollar so gering, daß es sich, ging es nicht um Hunger und Elend von Millionen amerikanischer Familien, gar nicht verlohnte, auch nur ein Wort darüber zu verlieren.

Aber was die 72. Kongressabstimmung dem Volke schuldig blieb, hat sie mit um so großzügigerer Hand für die besitzenden Klassen und das notleidende Großunternehmertum weit gemacht. Mit leidenschaftlicher Eile wurde die Bundesorganisation zur Finanzierung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus unter Dach und Fach gebracht, die — das dürfte inzwischen wohl auch dem weltweitemden Wirtschaftsleuten klar geworden sein — nichts weiter als eine gigantische beherrschende Subventionenmaschine für die amerikanische Großfinanz darstellt. Gegen der allbekanntesten Weisheit des „Reichs sich wer kann“ ist zusammen mit einer Anzahl bankrotgeschlagener Bestimmungen und nicht zuletzt mit der neuen Bundes-Steuergesetzgebung alles getan worden, um die Krisenlast auf die Schultern der ohnehin überbürdeten Massen abzuladen. Mit einer Brutalität, die ohnegleichen ist, wurde die Hauptlast des Budgetausgleichs den

Klassen des arbeitenden Volkes auferlegt, während die besitzenden Klassen und vollends der Großbüßig mit kaum fühlbaren Abgaben entlastet.

Es ist wichtig, sich dieser Leistungen bewußt zu bleiben, denn es ist doch um einen Kongreß, in dem die Demokraten durch ihre Hausmacht einen bestimmenden Einfluß hatten, die meisten Demokraten, die jetzt ins Land hineingekommen, um dort mit billigen Rede-Reden zu tun, was sie unter ihrem Regime tun können. Die amerikanische Wählererschaft hat sich zu erheben. Daß manches nicht so klappert, wie es in den Bureau der Drahtzieher geplant und vorbereitet worden war, war nicht so sehr die Schuld der geforderten parierenden Volksvertreter republikanischer und demokratischer Führung, als vielmehr das Verdienst einiger fortschrittlicher Männer, die — wir denken dabei an den erfolgreichen Feind des New Yorker Abgeordneten St. Quardis gegen die Umwälz- und Verkaufsteuer, den Sieg der Morris-Vorlage gegen den billigen und Verkaufsteuer, den Sieg der Arbeitslosenversicherung und anderer anderer mehr — die öffentliche Meinung erfolgreich für sich zu mobilisieren wußten.

Um so schärfer wurde auf der anderen Seite auf die wirklich prinzipiellen Dinge geachtet. Die Smoot-Hawley Schutzgesetzgebung, die sich als ständiges Hindernis der Erholung des amerikanischen Außenhandels und Ausgangspunkt unauflösbarer internationaler Konfliktmöglichkeiten erwies, hat, die sich trotz lebhaften Parlamentarismus unverändert; die Stabilisierungsbank der gestrichelten Republikanischen und die finanzielle Hilfe in den Hund gekommenen Werteverluste wurden einfach aufgehoben. Vollends über die Anagneseinahme umfangreicher Bundesanleiher, die Postenreform, daß man sich mit belanglosen Debatten hinweg, mit dem Kongreß, daß sie auf die schließlichen Wünsche der jetzt angemessenen Wagner-Steuer-Hilfsvorlage dieses wichtige Problem, von dem in erster Linie die Entlastung der amerikanischen Arbeitstrite abhängt, ungelegt in der Welt hängen bleibt.

Ein Arbeitslosenversicherung, Alterschutz und eine umfassende Bundesamtliche Sozialgesetzgebung, kurzum an alle die Fragen, die im wahren Sinne des Wortes Lebensfragen für das arbeitende Volk sind, ist nicht mit einem Worte, geschweige denn mit Taten gerührt worden. Überdies ist es zwecklos, von einem Parlament mehr zu verlangen, als es seiner eigenen bürgerlichen und Krisenstruktur nach zu geben imstande ist. Das gilt wohl denn je für den 72. amerikanischen Bundeskongreß, in dessen Klammern sich das Bild der Krise und mehr noch die Kräfte der Bewegungen der kommenden Wahlkampagne widerspiegeln. Dieser Kongreß war nicht, wie seine bürgerlichen Kritiker behaupten, arbeits- und leistungsunfähig. Im Gegenteil, er war ein ausgezeichnetes Arbeitsregierungsorgan im Sinne der amerikanischen Wählererschaft und hat sich als solcher die milden Gaben wohl verdient, die nach dem beliebigen Grundged, daß die rechte Hand nicht wissen darf, was die linke tut, in den kommenden Wochen und Monaten gleichmäßig in die Kampagnenstellen beider bürgerlichen Parteien fließen werden.

Nach ein letzter Blick auf den 72. Kongreß, und die beruhigende Gewißheit bleibt, daß sich die amerikanischen Massen über seinen Charakter völlig im Klaren sind. Als die Kongreßmitglieder den lang leinam schmerzlich begehrt nach Hause zu entziehen, wurden sie von den Abgeordneten versammelten Deputierten mit dem sehr vernünftigen Rufe „Gute Nacht und kein Glück zur Wiederwahl“ überschüttet. Die Deputierten haben nur das ausgesprochen, was das ganze amerikanische Volk heute gegenüber diesen Kammern, deren Trachten einzig nach der Wiederwahl sieht, fühlt. Über es kommt auch hier nicht auf Empfindungen, Reigungen und Abneigungen an, sondern darauf, dem nächsten Bundeskongreß ein Gesicht zu verzeihen, das den Bedürfnissen der Massen, nicht den Interessen der beiden bürgerlichen Parteiengebilde und ihrer gebührenden Einseitigkeit entspricht.

# Opfer am Vorabend der Wahl

Blutige Rosigaten in der Reichshauptstadt

Der letzte Tag vor den Reichstagswahlen sah Berlin im Fieberzustand. Besonders in den Arbeitervierteln des Nordens und in Moabit entzettelten die Nazis in den Nachmittags- und Abendstunden eine außerordentliche Propagandastormflut. Flugblattverteiler liefen besonders in Moabit in geschlossenen Stottrupps von 50 bis 60 Mann in die feste belagerten Straßen vor, in denen sich auch, nach großer Anstrengung, zusammenzogen, die zum Teil mit Karabinern ausgerüstet, zunächst einzelne Zusammenstöße verurteilten. Überdies gelang es infolge des passiven Verhaltens verschiedener Polizeistellen SA-Provokateuren zu entkommen.

In Kleindenzow! spielte sich zwischen einer SA-Kolonie und Mitgliedern der Ehrenfront ein blutiger Zusammenstoß ab. Die SA-Cente griffen sofort zur Pistole und gaben

auf die Reichsbannerkameraden eine Anzahl Schüsse ab, durch die drei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Sechs andere Arbeiter wurden gleichfalls verwundet. Von den Verletzten sind acht Personen Mitglieder der Ehrenfront, ein Verwundeter ist kommunist. Nach der Schlägerei verließen die SA-Cente so flüchtig, daß es der Polizei, einen dieser Blutsünder mit der Waffe in der Hand festzunehmen.

Auch im Bezirk Prenzlauer Berg herrschte schon in den Nachmittagsstunden außerordentliche Unruhe auf den Straßen. Dem Ringbahnhof in der Schönhauser Allee kam es zwischen kommunisten und SA-Centen zu einer Schlägerei, bei der ein SA-Mann erheblich verletzt wurde. Seine Komplizen schloßen ihn in das nächste SA-Café.



Wie „Hitler-Halle“ am 31. Juli 1932 wählte

# Marxismus gewinnt - Nazis verliert

Die hallische Sozialdemokratie gewinnt 2850 Stimmen — während die Nazis 3388 Stimmen einbüßen

## Wie Halle gewählt hat

Vor. Aufsatz amtliches Wahlergebnis

	31. 7. 32	24. 4. 32	14. 9. 30
Sozialdemokraten	18 497	16 067	15 647
Nationalsozialisten	51 495	54 885	31 737
Kommunisten	31 800	28 217	32 424
Zentrum	2 948	2 301	2 281
Deutschnationale	13 942	13 094	14 636
Deutsche Volkspartei	2 224	3 662	10 250
Wirtschaftspartei	547	1 419	7 092
Staatspartei	1 451	2 680	4 785
Deutsches Landvolk	23	124	223
Christlich-Soziale	576	645	1 776
Volksrechtspartei	197	399	799
Soz. Arbeiter-Partei	160	259	—
Einheitsp. f. Volkswirtsch.	22	21	—
Polen	5	9	—
Kampf, Arb. u. Bauern	202	64	—
Freiwirtschaftler	157	99	—
Haus- und Grundbesitzer	3	68	—
Großdeutsche	3	—	—
Nationalsoz. Kleinrentner	47	—	—
Nat. Kampf. f. Handw.	30	—	—
Kampfgem. der Rentner	44	—	—

Jahren. Aus den bei der Landtagswahl gemusterten 44 284 Wählern sind gestern 50 297, also rund 6000 mehr, gemorben. Die Stimmbeteiligung hat sich gegenüber den Wahlen vor vier Jahren erhöht. Die Aufzählung der NSDAP. ging lebhaft auf Kosten der bürgerlichen Parteien, von denen die Bürgerpartei noch am stärksten davon kam. Die Deutschnationalen holten zwar gegenüber der Landtagswahl 848 Stimmen auf, verlieren aber im Vergleich zur Reichstagswahl 794 Stimmen. Was soll man zu den anderen Parteien sagen? Nicht viel, denn da ist nicht viel übrig geblieben! Raum der Erwähnung wert! Die Deutsche Volkspartei, die einst das deutsche Volk, von roten Ketten freimachen, sich erklärte, ist von 10 250 auf ganze 2224 gerückt, also ein Verlust von rund 8000 Stimmen. Von den 4785 Wählern, die noch bei der letzten Reichstagswahl für die Staatspartei stimmten, sind ganz 1451 übrig geblieben; es reicht also noch nicht einmal für ein Stabverordnetenmandat. Noch katastrophaler ist der Zusammenbruch der Wirtschaftspartei: Von 7092 im September 1930 erzielten Stimmen rutschte dieses Konjunkturheule auf 1419 bei der Landtagswahl im Frühjahr, davon fünfsteige gestern wieder mehr als die Hälfte, so daß nur noch 547 übrig blieben. Das halbtrenn, daß sich amnichte, die Sozialdemokratie zu zerlegen, die die bürgerlichen Parteien zerrümmert — und stattdessen so den Dank für zuteilgewordene Förderung ab. Bleibt die Erkenntnis, daß die Massenbewegte Arbeiterpartei unüberwindlich ist, wenn sie einzig ist und zu kämpfen versteht.

Er schimpfte über die SPD. und dann über Sozialdemokraten, die ihn darauf aufmerksam machten, daß er mit seinem Geschimpfe gar nicht recht hätte. Auf die Arbeiterfreundlichkeit verzichtete er ausdrücklich. Später erlitten am Generalfesthaus ein Nazi-Auto, heruntergefallen einige Nazis. Sie stürzen auf das auch dort angelegte Plakat „Der ist schuld!“, zu, um aufeinander auch dies anzubremsen. Das bloße Erscheinen einiger Reichsbannerleute aus dem Generalfesthaus bewirkte, daß die Wandplakate sehr eilig weggemacht wurden.

Rund vor 6 Uhr erschien auf dem Röllberg Weg eine ganze Ueberfallkommando der Nazis mit drei bis vier Maschinenpistolen. Die Autos hielten und die Nazis kletterten sich auf eine kleine Gruppe von Kommunisten, die dort Wahlpropaganda trieben. Einige dieser Kommunisten, der einen kleinen Handwagen mit dem Propagandamaterial vor sich herziehend, wurde von einer mehrfachen Zahl dieser Schergen mit Schrotflinten und Knüppeln mißhandelt, darunter auch ein Kopf verletzt. Dann bewegte die beiden aus dem Reiches sofort wieder ihre Autos, die ihnen ein „Arbeiter“ zur Verfügung gestellt hatte, um sich aus dem Staube zu machen. Beim Abfahren feuerten sie blindlings etwa 8 bis 10 Schüsse in die sich anammelnden und herbeieilenden Menschen und verletzten dabei einen völlig Unbeteiligten durch einen fahrenden Schrotflintenbeschuss. Beide Verletzte wurden in das Städtischen Krankenhaus geschafft.

Wegen dieser empörenden Vorgänge entstand unter der Bevölkerung der Gegend natürlich eine sehr gereizte Stimmung, die zu einer neuen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten führte. Hierbei wurde ein Nazi, der eine Schrotflintepistole führte, am Kopfe verletzt. Nachts kam es dann noch zweimal in der Gegend zu Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Die Polizeibeamten saßen sich dabei genötigt, Schrotflinten abzugeben, doch wurde niemand verletzt. Bei einer Razzia, die in dieser Gegend vorgenommen wurde, wurden 17 Verhaftete festgenommen, von denen sieben in die Folge von Waffen tauchten.

Gegen 17 Uhr saute einer der Nazi-Ueberfallkommandos die Große Steinstraße entlang, um das unangenehme Hitlerplakat, das in der „Wolfsblut“-Lebelschleife ausging, mit Steinen zu bombardieren. Diese Steine, die feinsten „Kugeln“ verhielten, wurden aber beim Anstoßen nicht in dem starken Maße zum Wälzen und fielen in die vor den Schaufenstern stehenden Menschen. Die werden von der Durchgangsstraße Hiltnerer Heilschrein zweifellos sehr begierig gefressen sein.

## Halle am Sonnabend und Sonntag

„Der ist schuld“ hat's ihnen angehen. — Generalbesatz.

Während der Sonntag im allgemeinen ruhig verlaufen ist, brachte der Montag der Wahl eine Reihe erster Zugammenstände, an denen wiederum die Nazis die Schuld tragen. Man merkte es dem prozedierenden Wesen der Deutschen an, daß sie glauben, die schon so oft angepöbelte Macht übernahm es ihnen jetzt bevor und man könne sich nun noch einmal alles erlauben.

Schon vorher bestanden sie einen großen Parteienstreik, wie man ihn in Halle bisher nicht gekannt hat. In der Gasse Geißstraße und Breite Straße liegt eine Plakatsäule mit Werbematerial der Sozialdemokratischen Partei, die eine besonders starke Wirkung auf die Vorübergehenden ausübte. Jedem Passanten sprach ein Plakatschild ins Auge, das folgendes Bild zeigte und unterzeichnet war: „Der ist schuld!“. Dem Bilde geht auch ihre besondere Botschaft. „Nicht!“, riefen eine ihrer Ueberfallkommandos mit fünf Maschinen, von denen zwei herausprangen, das Plakat mit Benzin überfließen und es anzubrennen. Dann saulten sie davon. Natürlich löste dieser Vorfalle eine ungeheure Erregung in der Stadt aus.

Schon vorher hatten die Nazis ihre Wut über das Plakat zum Ausdruck gebracht. In der Hiltnerer-Randallee etwa eine halbe Stunde der Nazi-Bademeister Bernide aus der Geißstraße.

## „Eine bittere Enttäuschung“

So urteilt die bürgerliche Presse über den Wahlausgang

Die hallische bürgerliche Presse ist vom Ausgang der Wahl, speziell natürlich in Halle, außerordentlich enttäuscht. In Halle der Parteiführer durch ein Flugblatt hand zu tun. Seine „Rebakteure“ haben scheinbar genug damit zu tun, ihren Seiten den Stimmverlust von 2400 Stimmen in einem neuen Sieg umzuwenden.

In dem nationalsozialistischen Sonderausdruck „Kampf“, der „Saalezeitung“, aber schreibt sich Herr Dr. Eise eine bittere Enttäuschung, darüber den der aber, daß der Internationalismus in Deutschland aus immer feineren Begriffen, was sozial heißt, wie: Die Marxisten sind doch nicht klein zu kriegen! Dem Eise ist es auch, der einwärts schließt, daß der Mensch nicht von der Welt und von politischen Angelegenheiten anderer Parteien erwarteten Prüfung genommen haben. Herr Dr. Eise hebt während dem Zeigefinger und behauptet die Nazis, sie würden doch ein Wertkonsolidationsprogramm gegen die Regierung vorschlagen, „sollt man ihnen ihre Kugeln nicht den einen Rechenstab heraus zu heben und sein.“ Dr. Eise gibt zu, daß die Reichsbewegung nur durch ein Zusammengehen von Zentrum und nationalen Parteien möglich ist. Da er aber selbst zu dem meint, daß das Zentrum kaum gewollt sein würde, das Kabinett von Barmen zu vertieren, schlägt er den auch schon vor der Wahl lobpreis erzielten Dreck vor.

Er empfiehlt sogar einen Verfassungskrieg, indem er behauptet, die Kommunisten im Reichstag auszuheulen. Die Reichsbewegung, behaupten, so meint er, wäre die Maßnahme mit der „Legitimität“ dieser Partei, d. h. mit ihrem Unwillen im Rahmen des Staates und seiner Verfassung politisch mitzuarbeiten. Man kann das bestmöglich von den Nazis behaupten, das aber kümmert Herrn Dr. Eise überhaupt nicht. Er, der Monarche, bewegt sich hier auf die republikanische Bewegung, um die Demokratie mit der Demokratie zu lösen. Und so etwas nennt sich demokratischer Vorkämpfer einer „reinen Zeitung“. Vom hallischen Wahlergebnis und speziell zum unangenehm Aussehen der marxistischen Front, schreibt das Blatt — und man kann die Wort seiner Rebakteure verstehen — daß es nur der hemmungslosigen Agitation verdankt sei, die Kommunisten und Sozialdemokraten unge-

hindert über die Stadt herübergehen lassen durften. So diese Ungehörigkeiten zu machen, die die Partei der Arbeiter und Ueberfallkommando von Nazis auf unsere Wahllokale und die Stürmen unserer Wahlumgebungen durch die Nazis. Trotz dieser Anpöbelung muß das reaktionäre Blatt zugeben, daß die marxistische Front in Halle trotz der vermeintlichen Wahlbeteiligung um etwa 6000 Stimmen gestiegen ist.

Auch der Generalanzeiger stellt diesen Erfolg ausdrücklich fest. Das Blatt muß auch zugeben, daß sich die Sozialdemokratie im Reich mit kaum nennenswerten Verlusten behauptet haben. Andererseits erkennt es auch, daß die gesamten bürgerlichen Parteien der Mitte zerrieben worden sind und daß das Kabinett von Barmen, auch dann nicht die absolute Mehrheit besitzen würde, wenn die Partei Drogenbergs mit ihrem deren Anhang an kleineren Parteien sich hingeworfen, was keineswegs beabzweckt der Fall sein dürfte.

Sie wenigen Zeugnisse aus dem hallischen Wählergebnis, daß dem Bürgerium ihre Wählerdarstellungen ganz gehörig verjagelt sind.

## Die vergiftete Nazi-Gauleitung

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss aus Hannover gebräutet wird, hat die Angelegenheit mit der „vergifteten“ Nazi-Gauleitung in Hannover ihre Klärung gefunden. Die erkrankten Nazi-Beamten verdrängen sich aus ihrer Stiche getroffen. Die Gesundheitspolizei konnte noch zwei Fälle feststellen. Die Vergiftung löste unter der SA. eine so getaktete Erregung gegen den SA. nach aus, daß es im „Saarland Haus“ von Hannover zu einer größeren Schlägerei kam, bei der hundert Personen und Gerichtsangestellten getötet wurden. Zwei verletzte Nazi-Beamte mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Trotzdem besitzen die Nazi-Wahllokale die Freiheit, von einem „Vergiftungsversuch der Marxisten“ zu sprechen.

## Noch immer maßlosensüchtig?

Einer Meldung aus Rungsdorf ergolten dort in den heutigen Morgenstunden mehrere Witenkate auf die Menge und Personen verschiedener Parteistellungen. Ein kommunistischer Beob-

Mit einem gewissen Grausen hat man früher in Deutschland von jenen amerikanischen Wahlmethoden gelesen, die uns immer völlig fremdartig und für die deutsche Bildung wenig geeignet erschienen. Aber wir glauben kaum, daß ein Präzedenzfall in einer amerikanischen Großstadt die Wogen der geistigen Welt in Deutschland der Fall war. Eine Wahlmaterial ohne gleichen. Außer der Berührungsmöglichkeit hat der Parteiführer Dimensionen angenommen, die man früher nie gekannt hat. Ausgesprochen wurde dieser Kampf fast nur zwischen den Nationalsozialisten und der SPD. Stellten die Parteiführer ausschließlich die Lüge und Verleumdung in der Dienst ihrer schlechten Sache, spezialisiert sie an alle schlechten Zustände in der Welt und bedrückten Menschen, so stellte die sozialdemokratische Plakatpropaganda lebendig Tatsachen fest und bekannte sich so in der knappsten Parole zur Gerechtigkeit, Befähigung und Vernunft.

Aber nicht nur Kleinstportionen von verstandesmäßigem Instinkt gingen von nationalsozialistischer Seite auf die Massen nieder, auch der bewußte Wahlstreich mußte wieder herhalten, um den „steigenden Plan der Hitlerbewegung“ anzufachen. Wurde am Vorabend der zweiten Reichspräsidentenwahl ausgesprochen, Hindenburg liege im Sterben und habe Hitler aus der Welt der Lebenden zu rufen, so griff man diesmal zu dem bei Ausbruch des Weltkrieges beliebten Mittel der Giftmischerie. Der Wahlkämpfer Carnowski-Stoninski ließ am Sonnabend seine Flugblätter verteilen des Inhalts, daß die gesamte Raubgaleiung von Hannover vergiftet worden sei; einige dieser Kernen sollten im Sterben liegen! Und die Wahrheit? Die dortige Freileitung hatte aus der Raubgalei nicht ganz einwandfreien Kartoffelalat verbraucht, bei dessen Genuß sich Erbrechen und Darmstauungen einstellen. Daneben wurde noch in den späten Abendstunden ein Plakat angeschlagen und verbreitet, auf dem die Sägen von der angeschlagenen Schmelzwerk Brauns auf der „Europa“ (die unser Genosse bekanntlich mit betreten hatte) und die 800 000 Mk. Zuwendung des Danziger Goldschmidt an den „Vorwärts“ frech wiederholt werden.

Und der Erfolg all dieser verwerflichen Schwindeleien? Die hallische Sozialdemokratie steht, wie aus der obigen Zahlenreihe ersichtlich ist, ihren Wermarsch fort; sie konnte ihre Stimmzahl gegenüber der Landtagswahl vom 24. April 1932 um 2340 Stimmen zunehmen, im Vergleich zur Reichstagswahl vom 14. September 1930 beträgt der Zuwachs 2850 Stimmen. Die dortigen Wähler zeigen den festen Wermarsch bei den fünf Reichstagswahlen. Bei der Wahl am 4. März 1924 erhielt die SPD. in Halle 11 222, am 7. Dezember 1924: 13 043, 20. Mai 1928: 16 943, 14. September 1930: 15 647 und am 31. Juli 1932: 18 497 Stimmen.

Die „Arbeiter“-Partei der Prinzen und Grafen, die sich amnichte den Marxismus auszuweichen, verlor dagegen in Halle. Im Vergleich zur Landtagswahl 3388 Stimmen. „Hitler-Halle“ hat also die Wunschträume der Nazis nicht nur nicht erfüllt, sondern ihnen nicht unerheblichen Verlust gebracht. Die Erwartung des Herrn Carnowski-Stoninski, daß Halle ein zweites Koburg werde, hat sich bei weitem nicht erfüllt. Im Gegenteil, die sich amnichte, den Marxismus auszuweichen, geben mit Verlust aus dem gestrigen Kampf hervor. Da auch die SPD., entgegen allen Erwartungen, den bei der Landtagswahl erzielten Verlust mit 3563 Stimmen aufwachte, hat die marxistische Front vielmehr eine nicht unerhebliche Stärkung er-



# Die Wahl im Reich

## Das Stimmresultat in den einzelnen Wahlbezirken

### Wahlkreis 1 (Ostpreußen)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 223 726 (231 085), Nazi 354 744 (515 383), SPD 86 231 (108 375), Ztr. 126 673 (83 131), Dn. 15 704 (107 567), Reich. Mittelst. 112, 281, 5935 (16 414), Mittelst. 1121 (4379), Ztr. 6362 (13 047), Ztr. 1049 (5333), Ztr.-Zug. 13 310 (19 797), Polen 2645.

### Wahlkreis 2 (Berlin)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 318 595 (346 019), Nazi 290 295 (298 316), SPD 382 317 (359 444), Ztr. 52 257 (46 525), Dn. 75 532 (81 974), Reich. Mittelst. 2625, 228, 4332 (5853), Mittelst. 2055 (4202), Ztr. 18 066 (26 234), Ztr. 236 (1641), Ztr.-Zug. 4112 (5924), Ztr.-Zug. 1709.

### Wahlkreis 3 (Potsdam II)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 295 822 (321 401), Nazi 370 952 (373 818), SPD 228 066 (196 340), Ztr. 58 286 (45 693), Dn. 122 352 (121 249), Ztr. 13 701 (16 686), Mittelst. 2769 (6192), Ztr. 23 548 (48 731), Ztr. 271 (8010).

### Wahlkreis 4 (Potsdam I)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
Ztr.-Zug. 4061 (6291).  
SPD 337 803 (339 870), Nazi 482 199 (436 976), SPD 254 514 (294 072), Ztr. 37 513 (29 284), Dn. 113 591 (114 625), Ztr. 9618 (11 933), Mittelst. 4513 (9196), Ztr. 13 209 (25 663), Ztr. 440 (2423), Ztr.-Zug. 6294 (7859).

### Wahlkreis 5 (Frankfurt a. D.)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 219 778 (238 326), Nazi 450 871 (410 514), SPD 90 285 (88 894), Ztr. 59 450 (55 565), Dn. 56 383 (56 466), Ztr. 9070 (12 649), Ztr. 6826 (13 201), Ztr. 1291 (7407), Ztr.-Zug. 20 527 (7869).

### Wahlkreis 6 (Köln)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 226 559 (240 462), Nazi 511 186 (450 121), SPD 114 625 (78 980), Ztr. 15 748 (12 245), Dn. 168 100 (175 421), Ztr. 9354 (11 829), Mittelst. 3020 (8040), Ztr. 8248 (16 153), Ztr. 954 (4423), Ztr.-Zug. 6391 (8092).

### Wahlkreis 7 (Düsseldorf)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 275 418 (277 691), Nazi 490 992 (458 123), SPD 99 383 (75 271), Ztr. 186 057 (168 845), Dn. 63 600 (66 661), Ztr. 5054, Mittelst. 2665 (7943), Ztr. 5168 (11 624), Ztr. 566 (9600), Ztr.-Zug. 9760 (16 408), Ztr.-Zug. 7716.

### Wahlkreis 8 (Eisenach)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 341 133 (344 591), Nazi 349 209 (318 721), SPD 55 445 (41 635), Ztr. 82 133 (49 512), Dn. 50 234 (47 726), Ztr. 8663, Mittelst. 3976 (11 287), Ztr. 7246 (14 780), Ztr. 1343 (12 319), Ztr.-Zug. 7492 (40 786).

### Wahlkreis 9 (Dresden)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 60 411 (52 765), Nazi 304 105 (212 636), SPD 118 225 (65 504), Ztr. 241 385 (248 885), Dn. 48 305 (62 173), Ztr. 1977, Mittelst. 2367 (6374), Ztr. 1202 (2673), Ztr. 964 (5640), Ztr.-Zug. 1498 (2889), Polen 1434.

### Wahlkreis 10 (Magdeburg)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 327 315 (336 221), Nazi 445 913 (397 248), SPD 112 415 (91 948), Ztr. 20 780 (17 943), Dn. 76 160 (77 126), Ztr. 12 728 (22 525), Mittelst. 2669 (12 395), Ztr. 10 894 (16 794), Ztr. 435 (4005), Ztr.-Zug. 2897 (2276).

### Wahlkreis 11 (Münster)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 166 913 (155 746), Nazi 358 739 (344 349), SPD 204 648 (180 734), Ztr. 13 435 (11 298), Dn. 67 871 (65 339), Ztr. 10 505 (16 602), Mittelst. 3318 (8654), Ztr. 8248 (13 609).

### Wahlkreis 12 (Hildesheim)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 295 575 (366 252), Nazi 578 917 (244 439), SPD 234 218 (192 321), Ztr. 62 316 (53 503), Dn. 69 196 (64 382), Ztr. 21 573 (65 871), Mittelst. 2662 (67 895), Ztr. 12 965 (41 671), Ztr. 2896, 55 126, Ztr.-Zug. 5567 (16 307), Ztr. 1516, Ztr.-Zug. 2312.

### Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 359 431 (355 263), Nazi 506 126 (240 287), SPD 106 967 (94 832), Ztr. 12 295 (91 987), Dn. 64 309 (54 562), Ztr. 14 069 (64 479), Mittelst. 1714 (35 708), Ztr. 1470 (42 257), Ztr. 390 (33 866), Ztr.-Zug. 6871 (16 653).

### Wahlkreis 14 (Weimar)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 395 729 (196 777), Nazi 335 297 (196 117), SPD 69 000 (60 833), Ztr. 159 544 (150 299), Dn. 69 052 (65 484), Ztr. 16 419 (64 427), Mittelst. 1696 (22 288), Ztr. 10 782 (34 569), Ztr. 2387 (13 454), Ztr.-Zug. 8486 (22 727).

### Wahlkreis 15 (Lüneburg)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 151 923 (161 858), Nazi 307 188 (118 704), SPD 50 638 (48 046), Ztr. 8659 (7687), Dn. 52 239 (46 296), Ztr. 8290 (34 093), Ztr. 6228 (30 896), Ztr. 686 (20 136), Ztr.-Zug. 4329 (12 134).

### Wahlkreis 16 (Südharz-Braunschweig)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 890 005 (460 141), Nazi 571 512 (288 430), SPD 100 956 (83 764), Ztr. 61 304 (64 479), Dn. 63 161 (61 953), Ztr. 16 417 (73 344), Mittelst. 1815 (31 083), Ztr. 9496 (35 167), Ztr. 706 (17 589), Ztr.-Zug. 5516 (16 843), Ztr.-Zug. 18 818.

### Wahlkreis 17 (Weimar-Nord)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 268 283 (306 867), Nazi 368 407 (182 042), SPD 186 862 (159 475), Ztr. 472 117 (424 663), Dn. 81 625 (70 015), Ztr. 17 999 (65 531), Mittelst. 8744 (34 793), Ztr. 4845 (38 115), Ztr. 5001 (31 858), Ztr.-Zug. 23 628 (45 718).

### Wahlkreis 18 (Wehde-Eb.)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 278 868 (300 456), Nazi 404 814 (195 460), SPD 906 687 (299 688), Ztr. 361 869 (312 197), Dn. 69 973 (64 615), Ztr. 14 986 (34 932), Mittelst. 4678 (30 793), Ztr. 2847 (39 424), Ztr. 1890 (13 891), Ztr.-Zug. 34 642 (61 615).

### Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 330 787 (353 110), Nazi 641 296 (285 071), SPD 144 802 (137 138), Ztr. 222 374, Dn. 59 116 (44 565), Ztr. 23 466 (76 313), Mittelst. 4570 (53 869), Ztr. 16 298 (54 641), Ztr. 4211 (55 961), Ztr.-Zug. 18 398 (60 449).

### Wahlkreis 20 (Rhein-Nassau)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 179 626 (129 678), Nazi 248 497 (237 771), SPD 216 443 (155 512), Ztr. 429 742 (382 423), Dn. 41 752 (37 404), Ztr. 15 343 (28 858), Mittelst. 9781 (20 596), Ztr. 3736 (14 305), Ztr. 2155 (10 456), Ztr.-Zug. 4428 (5331).

### Wahlkreis 21 (Rheinl.-Trier)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 60 870 (42 976), Nazi 198 680 (192 379), SPD 59 343 (45 457), Ztr. 317 813 (327 889), Dn. 32 129 (27 991), Ztr. 1036 (9914), Mittelst. 2582 (7795), Ztr. 1504 (3444), Ztr. 2212 (16 345), Ztr.-Zug. 2315 (2525), Ztr. 683, Ztr.-Zug. 6448.

### Wahlkreis 22 (Düsseldorf-E.)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 154 943 (143 485), Nazi 599 778 (399 947), SPD 331 297 (275 001), Ztr. 260 566 (251 734), Dn. 61 925 (50 557), Ztr. 46 446 (23 777), Mittelst. 8286 (18 921), Ztr. 3840 (9178), Ztr.-Zug. 16 973 (21 002), Ztr. 4835, Ztr.-Zug. 2123, Polen 1049, Arb.-U. 132, Ztr.-Zug. 3191, Ztr.-Zug. 4428 (5331).

### Wahlkreis 23 (Düsseldorf-W.)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 106 809 (84 130), Nazi 284 110 (298 581), SPD 207 814 (147 405), Ztr. 237 742 (382 423), Dn. 41 752 (37 404), Ztr. 10 322 (16 165), Mittelst. 3935 (10 379), Ztr. 2240 (4833), Ztr.-Zug. 8324 (10 377), Ztr. 2155, Ztr.-Zug. 1403, Polen 2040.

### Wahlkreis 24 (Oberhessen-Südwest)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 218 873 (183 877), Nazi 331 923 (357 874), SPD 125 696 (99 656), Dn. 47 612 (46 166), Ztr. 14 686 (23 376), Mittelst. 6873, Ztr. 7071, Ztr. 519 708 (293 234), Ztr.-Zug. 1930 (1331), Arb.-U. 52 428.

### Wahlkreis 25 (Hessen-Nord)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 70 980 (58 028), Nazi 129 833 (130 587), SPD 51 909 (32 677), Dn. 9640 (10 504), Ztr. 6238 (4340), Mittelst. 2281, Ztr. 2551, Ztr.-Zug. 305 309 (293 234), Ztr.-Zug. 1930 (1331), Arb.-U. 52 428.

### Wahlkreis 26 (Franken)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 311 138 (275 457), Nazi 587 120 (569 932), SPD 101 689 (78 303), Dn. 59 869 (75 282), Ztr. 5167 (22 118), Mittelst. 6797, Ztr. 8449.

# Mit Brandbomben und Revolver

## Nationalsozialistische Überfälle auf politische Gegner in Königsberg

Wegen des Eingangs des Otto-Braun-Hauses, in dem auch die „Königsberger Volkzeitung“ untergebracht ist, wurden heute Nacht 6 Brandbomben geworfen. Die Bomben explodierten und verurteilten ein Feuer, das infolgedessen die Wohngebäude im Hause zerstört wurde.

Um die gleiche Zeit wurde der Ehepartner der „Königsberger Volkzeitung“, Birgit, in seiner in einer anderen Stadt gelegenen Wohnung von zwei Personen überfallen und bedroht. Birgit erhielt einen Oberkehltschuss. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Heute wurde gegen 6 Uhr früh auf die „Königsberger Morgenzeitung“ eine Brandbombe geworfen. Die Bombe entzündete den Inhalt der Zeitung. Die Zeitung wurde durch den Brand schwer beschädigt.

Um dieselbe Zeit waren Nazis in die Wohnung des früheren Regierungsrates von Bielefeld eingedrungen und hatten auf den Bielefelder zwei Schüsse abgegeben, durch die er an der Hand und am Arm verletzt wurde. Bielefeld ist Parteimitglied und Schwager des Ehepartners Dr. Elze der „Königsberger Volkszeitung“. Bielefeld ist ein Bundesgenosse der „Königsberger Volkszeitung“.

Ein kommunistischer Stadtordner wurde in seiner Wohnung von einbrechenden Nazis durch Schüssen verletzt.

## Naziblutlatten in Braunschweig

Unter den Augen des Herrn Klages... - Schon die vierte Mordtat

Braunschweig, 31. Juli. (Eigenbericht.) In der Nacht zum Sonntag hatten sich nach einer Vernehmung der Eltern Frau in Hoffstraße im Herz Nationalsozialisten an Handtüchern und Kissenknöpfen zusammengewirkt, um Mordtat zu begehen. Die Mordtat, die in einer Nacht erlitten wurde, hatten sich in dem kleinen Haus ebenfalls verwickelt. Pöhlisch stelen von einem Berge Schiffe in die Menge. Der Reichsbannermann Fritz Müller, Vater von drei Kindern, 49 Jahre alt, erhielt einen Kugelschuss, durch den er sofort getötet wurde. Der 19jährige Reichsbannermann Franz Krüger erhielt einen Schuss in den linken Bein. Er wurde ins Krankenhaus Braunschweig eingeliefert.

Das Mordverbrechen verübte die Nationalsozialisten Schornsteinfegermeister Oehme als Helfer (der sich in Hoff befindet), Oester Schornstein aus Rügen und der Helfer der Braunschweiger Staatsanwaltschaft Dohd Hartung. Das „Heraus Eder“ gab die Meldung über diesen Mord durch Flugblätter bekannt. Das erste Flugblatt mit der Überschrift: „Nazis ermorden Mörder“ wurde befestigt. Ein zweites Flugblatt ohne die brandhafte Überschrift wurde durch die Reichsbannerleute befestigt. Trotzdem hat sich die Kunde über die Mordtat sofort über die angrenzenden Dörfer verbreitet. Der Bevölkerung hatte sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

### Wahlkreis 27 (Pfalz)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 87 033 (84 333), Nazi 241 257 (221 989), SPD 53 997 (48 702), Ztr. 131 277 (122 265), Dn. 3947 (5918), Ztr. 7765 (16 113), Mittelst. 1667, Ztr. 2420, Ztr. 556, Ztr.-Zug. 8656 (7446).

### Wahlkreis 28 (Dresden-Nauen)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 261 081 (289 526), Nazi 456 954 (180 330), SPD 155 628 (139 556), Ztr. 24 663 (15 906), Dn. 64 193 (55 786), Ztr. 34 017 (72 206), Mittelst. 10 712 (30 227), Ztr. 19 614 (31 658), Ztr. 2088 (58 138), Ztr.-Zug. 10 889 (20 862), Ztr.-Zug. 6332.

### Wahlkreis 29 (Saxen)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 275 138 (298 369), Nazi 300 006 (115 907), SPD 155 220 (142 261), Ztr. 9312 (5245), Dn. 37 068 (30 727), Ztr. 18 279 (77 671), Mittelst. 6431 (67 885), Ztr. 14 368 (26 219), Ztr. 889 (34 237), Ztr.-Zug. 6076 (10 034).

### Wahlkreis 30 (Saxen-Südwest)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 261 815 (314 517), Nazi 549 565 (264 854), SPD 228 655 (204 959), Ztr. 8198 (5513), Dn. 44 356 (49 716), Ztr. 9395 (45 906), Mittelst. 13 673 (89 745), Ztr. 1355 (30 626), Ztr.-Zug. 26 976 (46 347).

### Wahlkreis 31 (Saxen-Ost)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 247 134 (206 574), Nazi 428 636 (328 320), SPD 155 888 (116 652), Ztr. 305 786 (254 680), Dn. 53 819 (53 415), Ztr. 12 160 (19 312), Mittelst. 2639, Ztr. 33 715 (59 677), Ztr.-Zug. 49 267 (52 365), Arb.-U. 93 159.

### Wahlkreis 32 (Saxen)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 172 396 (210 549), Nazi 467 639 (226 655), SPD 142 938 (112 975), Ztr. 368 442 (351 734), Dn. 33 429 (32 688), Ztr. 14 944, Mittelst. 5412 (38 869), Ztr. 27 283, Ztr. 511, Ztr.-Zug. 21 368 (57 823).

### Wahlkreis 33 (Hessen-Nord)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 221 726 (127 552), Nazi 364 749 (338 306), SPD 89 248 (82 124), Ztr. 128 673 (106 611), Dn. 15 704 (11 396), Ztr. 12 741, Mittelst. 2040, Ztr. 8442, Ztr.-Zug. 7625 (19 123).

### Wahlkreis 34 (Hamburg)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 226 906 (226 242), Nazi 255 748 (239 750), SPD 128 552 (119 431), Ztr. 15 068 (10 023), Dn. 39 236 (32 256), Ztr. 14 714 (23 807), Mittelst. 3244 (4580), Ztr. 45 555 (24 146), Ztr.-Zug. 6523 (7725), Ztr.-Zug. 216, Ztr.-Zug. 955.

### Wahlkreis 35 (Mecklenburg)

(Vergleichsliste in Klammern Landtagswahl 1932.)  
SPD 170 248 (175 454), Nazi 243 486 (100 239), SPD 50 965 (42 738), Ztr. 6397 (3575), Dn. 41 931 (63 059), Ztr. 9025 (33 187), Mittelst. 1585 (28 319), Ztr. 4843 (13 218), Ztr. 387 (25 471), Ztr.-Zug. 2701 (8061), Ztr.-Zug. 962.

Die braunschweigische Polizei, die immer und immer wieder Reichsbannerleute und Waffen durchsucht, hat es noch niemals für nötig gehalten, die beschriebenen Nazis zu untersuchen. Das ist jetzt die vierte Mordtat im Lande Braunschweig seit der Regierungsübernahme durch den Minister Klages.

## Wieder Tote in Essen

### Schwere blutige Zusammenstöße im Ruhrgebiet

Im Laufe der Nacht zum Sonntag kam es in Essen und Essen-Dorbeck zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Bei einer Schlägerei in der Januariusstraße erhielt ein 24jähriger Kommunist einen tödlichen Brustschuss. Ein Nationalsozialist einen schweren Schuss in den Oberarm. Ein Reichsbannermitglied in Düsseldorf, der von der Straße Hilfe holen wollte, wurde bedroht. Als er den Feuer erwiderte, kam ihm ein in der Nähe wohnender Kollege zu Hilfe. Nach dieser wurde unter Feuer genommen, obwohl er sich als Polizist zu erkennen gab. Er erhielt einen Streifschuss am Kopf. Durch mehrere Schüsse, die er abgab, wurde ein Nationalsozialist durch Kopfschuss getötet.

Besonders zu leiden unter der braunen Pein hatte Wita, wozu am Sonntag 1000 M.-Centen markiert waren und das mit seiner Umgebung ist einem braunen Herberge gleich. Bei einem Zusammenstoß in Hespero ist ein SA-Mann erschossen worden. Die Leichenbestattungen vorbereiten, die die Partei durch ein Grabmal stiften lassen, daß die Schiffe, die zu dem Tode des SA-Mannes führten, nicht aus den Reihen der Sozialdemokratie geflossen sein können.

## Vorläufiges Endergebnis der Thüringer Landtagswahlen

Abgegebene Stimmen 930 750. Davon erhielten: SPD 225 637, Thüringer Landtag 77 645, NSDAP 395 895, SPD 149 939, Wirtschaftspartei 10 542, Ztr. 16 732, Dn. 29 564, Staatspartei und Zentrum 17 313, Ztr. 2062, Ztr.-Zug. 5322.

Nach der Zahl der abgegebenen Stimmen dürfte der 6. Landtag von Thüringen 61 (bisher 53) Abgeordnete erhalten. Die Mandatsverteilung ist vorläufig folgender: SPD 15 (bisher 18) Mandate, Landtag 5 bis 6 (9), NSDAP 26 (6), SPD 10 (6), Wirtschaftspartei 0 (6), Ztr. 1 bis 2 (5), Dn. 2 (2), Ztr. 1 (1).

## Das Wahlergebnis auf der Zugspitze

Im Schneefeld der Zugspitze war auch diesmal wieder wie schon bei den vorangegangenen Wahlen ein Wahllokal eingerichtet. Es wurden dort 729 gültige Stimmen abgegeben, und zwar für SPD 106, NSDAP 343, SPD 9, Dn. 112, Ztr. 21, Wirtschaftspartei 7, Staatspartei 31, Bayer. Ztr. 17, Ztr.-Zug. 13.

# So im Saale gewählt

## Einzelergebnisse aus den Wahlbezirken Halles

(Die danebenstehenden Ziffern sind das Ergebnis der letzten Landtagswahlen am 24. April 1902.)

Wahlbezirk	1909	1907	1905	1903	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880	1879	1878	1877	1876	1875	1874	1873	1872	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861	1860	1859	1858	1857	1856	1855	1854	1853	1852	1851	1850	1849	1848	1847	1846	1845	1844	1843	1842	1841	1840	1839	1838	1837	1836	1835	1834	1833	1832	1831	1830	1829	1828	1827	1826	1825	1824	1823	1822	1821	1820	1819	1818	1817	1816	1815	1814	1813	1812	1811	1810	1809	1808	1807	1806	1805	1804	1803	1802	1801	1800	1799	1798	1797	1796	1795	1794	1793	1792	1791	1790	1789	1788	1787	1786	1785	1784	1783	1782	1781	1780	1779	1778	1777	1776	1775	1774	1773	1772	1771	1770	1769	1768	1767	1766	1765	1764	1763	1762	1761	1760	1759	1758	1757	1756	1755	1754	1753	1752	1751	1750	1749	1748	1747	1746	1745	1744	1743	1742	1741	1740	1739	1738	1737	1736	1735	1734	1733	1732	1731	1730	1729	1728	1727	1726	1725	1724	1723	1722	1721	1720	1719	1718	1717	1716	1715	1714	1713	1712	1711	1710	1709	1708	1707	1706	1705	1704	1703	1702	1701	1700	1699	1698	1697	1696	1695	1694	1693	1692	1691	1690	1689	1688	1687	1686	1685	1684	1683	1682	1681	1680	1679	1678	1677	1676	1675	1674	1673	1672	1671	1670	1669	1668	1667	1666	1665	1664	1663	1662	1661	1660	1659	1658	1657	1656	1655	1654	1653	1652	1651	1650	1649	1648	1647	1646	1645	1644	1643	1642	1641	1640	1639	1638	1637	1636	1635	1634	1633	1632	1631	1630	1629	1628	1627	1626	1625	1624	1623	1622	1621	1620	1619	1618	1617	1616	1615	1614	1613	1612	1611	1610	1609	1608	1607	1606	1605	1604	1603	1602	1601	1600	1599	1598	1597	1596	1595	1594	1593	1592	1591	1590	1589	1588	1587	1586	1585	1584	1583	1582	1581	1580	1579	1578	1577	1576	1575	1574	1573	1572	1571	1570	1569	1568	1567	1566	1565	1564	1563	1562	1561	1560	1559	1558	1557	1556	1555	1554	1553	1552	1551	1550	1549	1548	1547	1546	1545	1544	1543	1542	1541	1540	1539	1538	1537	1536	1535	1534	1533	1532	1531	1530	1529	1528	1527	1526	1525	1524	1523	1522	1521	1520	1519	1518	1517	1516	1515	1514	1513	1512	1511	1510	1509	1508	1507	1506	1505	1504	1503	1502	1501	1500	1499	1498	1497	1496	1495	1494	1493	1492	1491	1490	1489	1488	1487	1486	1485	1484	1483	1482	1481	1480	1479	1478	1477	1476	1475	1474	1473	1472	1471	1470	1469	1468	1467	1466	1465	1464	1463	1462	1461	1460	1459	1458	1457	1456	1455	1454	1453	1452	1451	1450	1449	1448	1447	1446	1445	1444	1443	1442	1441	1440	1439	1438	1437	1436	1435	1434	1433	1432	1431	1430	1429	1428	1427	1426	1425	1424	1423	1422	1421	1420	1419	1418	1417	1416	1415	1414	1413	1412	1411	1410	1409	1408	1407	1406	1405	1404	1403	1402	1401	1400	1399	1398	1397	1396	1395	1394	1393	1392	1391	1390	1389	1388	1387	1386	1385	1384	1383	1382	1381	1380	1379	1378	1377	1376	1375	1374	1373	1372	1371	1370	1369	1368	1367	1366	1365	1364	1363	1362	1361	1360	1359	1358	1357	1356	1355	1354	1353	1352	1351	1350	1349	1348	1347	1346	1345	1344	1343	1342	1341	1340	1339	1338	1337	1336	1335	1334	1333	1332	1331	1330	1329	1328	1327	1326	1325	1324	1323	1322	1321	1320	1319	1318	1317	1316	1315	1314	1313	1312	1311	1310	1309	1308	1307	1306	1305	1304	1303	1302	1301	1300	1299	1298	1297	1296	1295	1294	1293	1292	1291	1290	1289	1288	1287	1286	1285	1284	1283	1282	1281	1280	1279	1278	1277	1276	1275	1274	1273	1272	1271	1270	1269	1268	1267	1266	1265	1264	1263	1262	1261	1260	1259	1258	1257	1256	1255	1254	1253	1252	1251	1250	1249	1248	1247	1246	1245	1244	1243	1242	1241	1240	1239	1238	1237	1236	1235	1234	1233	1232	1231	1230	1229	1228	1227	1226	1225	1224	1223	1222	1221	1220	1219	1218	1217	1216	1215	1214	1213	1212	1211	1210	1209	1208	1207	1206	1205	1204	1203	1202	1201	1200	1199	1198	1197	1196	1195	1194	1193	1192	1191	1190	1189	1188	1187	1186	1185	1184	1183	1182	1181	1180	1179	1178	1177	1176	1175	1174	1173	1172	1171	1170	1169	1168	1167	1166	1165	1164	1163	1162	1161	1160	1159	1158	1157	1156	1155	1154	1153	1152	1151	1150	1149	1148	1147	1146	1145	1144	1143	1142	1141	1140	1139	1138	1137	1136	1135	1134	1133	1132	1131	1130	1129	1128	1127	1126	1125	1124	1123	1122	1121	1120	1119	1118	1117	1116	1115	1114	1113	1112	1111	1110	1109	1108	1107	1106	1105	1104	1103	1102	1101	1100	1099	1098	1097	1096	1095	1094	1093	1092	1091	1090	1089	1088	1087	1086	1085	1084	1083	1082	1081	1080	1079	1078	1077	1076	1075	1074	1073	1072	1071	1070	1069	1068	1067	1066	1065	1064	1063	1062	1061	1060	1059	1058	1057	1056	1055	1054	1053	1052	1051	1050	1049	1048	1047	1046	1045	1044	1043	1042	1041	1040	1039	1038	1037	1036	1035	1034	1033	1032	1031	1030	1029	1028	1027	1026	1025	1024	1023	1022	1021	1020	1019	1018	1017	1016	1015	1014	1013	1012	1011	1010	1009	1008	1007	1006	1005	1004	1003	1002	1001	1000	999	998	997	996	995	994	993	992	991	990	989	988	987	986	985	984	983	982	981	980	979	978	977	976	975	974	973	972	971	970	969	968	967	966	965	964	963	962	961	960	959	958	957	956	955	954	953	952	951	950	949	948	947	946	945	944	943	942	941	940	939	938	937	936	935	934	933	932	931	930	929	928	927	926	925	924	923	922	921	920	919	918	917	916	915	914	913	912	911	910	909	908	907	906	905	904	903	902	901	900	899	898	897	896	895	894	893	892	891	890	889	888	887	886	885	884	883	882	881	880	879	878	877	876	875	874	873	872	871	870	869	868	867	866	865	864	863	862	861	860	859	858	857	856	855	854	853	852	851	850	849	848	847	846	845	844	843	842	841	840	839	838	837	836	835	834	833	832	831	830	829	828	827	826	825	824	823	822	821	820	819	818	817	816	815	814	813	812	811	810	809	808	807	806	805	804	803	802	801	800	799	798	797	796	795	794	793	792	791	790	789	788	787	786	785	784	783	782	781	780	779	778	777	776	775	774	773	772	771	770	769	768	767	766	765	764	763	762	761	760	759	758	757	756	755	754	753	752	751	750	749	748	747	746	745	744	743	742	741	740	739	738	737	736	735	734	733	732	731	730	729	728	727	726	725	724	723	722	721	720	719	718	717	716	715	714	713	712	711	710	709	708	707	706	705	704	703	702	701	700	699	698	697	696	695	694	693	692	691	690	689	688	687	686	685	684	683	682	681	680	679	678	677	676	675	674	673	672	671	670	669	668	667	666	665	664	663	662	661	660	659	658	657	656	655	654	653
------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

# Merseburg

Verlags- und Telefon Nr. 1022

## Wie Merseburg wählte

Der Wahltag ist in Merseburg überaus ruhig verlaufen. Trotz der Glutheize ließen es sich die Wähler nehmen, ihrer staatsbürgerlichen Pflicht zu gedenken. Insgesamt wählten 83 Prozent der Wahlberechtigten. Das entspricht ungefähre der Teilnahme zur letzten Bundtagswahl.

Die Sozialdemokratie hat sich in Merseburg wieder glänzend geschlagen. In ihrem Fortschritt hat sie sich auch bei dieser Wahl weiter entwickeln können. Bei der Wahl 1930 zum Reichstag waren 3878 Stimmen, im April 1932 nur 20 Stimmen weniger zu verzeichnen, und gestern wurden für die Sozialdemokratie 4186 Stimmen gezählt. Nach der Preußenwahl ist auch in Merseburg die nationalsozialistische Welle zum Stillstand gekommen, über 6342 Stimmen kam sie mit 6499 nur ungenügend hinaus. Stillstand wird aber auch in Merseburg für die Nazis Rückgang bedeuten. Die Kommunisten haben circa 400 Stimmen gewinnen können. Hinter dem Ergebnis der Reichstagswahl von 1930 (4433) bleibt die SPD. dehnungsfähig. Inzwischen zeigt sich, daß die

### Wahl in Merseburg ungewöhnlich geblieben

Die Wahlparteien sind fast völlig zugunsten der Nationalsozialisten aufgerieben worden. Die Deutschnationalen können einen geringfügigen Gewinn für sich haben.

Nach festgelegt muß werden, daß Merseburg eine der ersten Städte war, die ihr Wahlergebnis festgelegt hatten.

## Sprechstunde für Herren- und Gemütskranke

Der Chefarzt der Landesheilanstalt Mit-Scherich, Herr Dr. von Hobben wird am Mittwoch, dem 10. August 1932, eine Sprechstunde für Herren- und Gemütskranke in der Zeit von 9 bis 11 Uhr in den Räumen der Röntgenabteilung im städtischen Gesundheitsamt, Schloßhof, Christianstraße 23, Eingang Lindenaustraße, abhalten.

Die ärztliche Beratung, an der auch Kranke aus der Umgebung von Merseburg teilnehmen können, ist unentgeltlich.

## Freiwillig in den Tod

In den Nachmittagsstunden des Sonnabends erlag sich in der Nähe der Döllinger für ein Schuppenarbeiter. Der Grund zu dem Freitod soll in Schwermut zu suchen sein.

Einkäufer verhaftet. Der Einkäufer, der wiederholt die Bekleidungs des Waldbades Leuna anfechtet machte, indem er sie mit einem Nachschlüssel öffnete und dann beantragte, konnte gestern nachmittag festgenommen werden. Es handelt sich um einen Merseburger.

## Unterstützungsschwindler zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt

Ein Reisender aus Bad Dürrenberg hatte dem Volkshilfsamt falsche bzw. unvollkommene Angaben über die Höhe seines Verdienstes gemacht. Er war dadurch unredlicherweise in den Genuss von Unterstützungsgeldern gelangt. Das Merseburger Schöffengericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis. Wie in der Urteilsbegründung hervorgehoben wurde, ist bei dem Betrage eine offensichtliche Unterstützung jeder Nebenbedingung anzunehmen.

Wesam! An den Folgen einer Blutergiftung gestorben. In Merseburger Krankenhaus starb dieser Tage der 11jährige Sohn des Schloßers D. aus Leuna, der sich vor einiger Zeit beim Spielen in einen rostigen Nagel gestochen und Blutergiftung davongetragen hatte.

## Jaalkreis

### Getreidediebe und ihre Fehler vor Gericht

Könnten. Mit einem großen Diebstahlsprozess hatte sich das Amtsgericht in Konner zu beschäftigen. Die Diebe hatten von dem Gauberechtigten Gut in Mitteloberrhein einen großen Heizen gestohlen und diesen mit Hilfe mehrerer Helfer an den Mann gebracht. Die neun Angeklagten, unter denen sich auch einige Frauen befanden, waren gefänglich. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptflüchtling eine zweijährige Zuchthausstrafe. Das Urteil lautete wegen Diebstahls im Hinblick auf 2 Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Woche. Eine Frau wurde zu 42 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Kreis Dessau

### Furchbare Tierquälerei

Ein mildes Urteil.

Schöff. Kurt Eiching und Walter Kühnast aus Könnig, die am 20. Mai d. J. nach einem Vergehen in Lohrermut von Hof-

# Kreis Jorgau

## Nazis versuchen Versammlungsfrengung

Gemeiner Abergall auf den Genossen Eich

In Jorgau veranfaßte die Eiserne Front am Sonnabendabend im „Schützenhaus“ eine letzte Wahlversammlung, die überaus starken Besuch aufwies. Unter den Anwesenden befand sich auch eine große Zahl Nationalsozialisten. Der Redner Genosse Doo ps konnte zuerst angekündigt seinen Vortrag halten. Schließlich aber mochten die Nazis durch Juchensrufe immer härtere Schreie vernehmen. Vor besonders stehenden waren dabei „Schülerpartei“. Der Referent wies nun darauf hin, daß ein nationalsozialistischer Rechtsanwalt Dr. Frank die Verteidigung eines der größten Schieber der Neuzeit, Kähnen, übernommen hat.

Diese wahrheitsgemäße Feststellung war den Nazis so unangenehm, daß ihr Anführer auf den Tisch sprang und dem Redner zurief: „Für diese Lüge bekommen Sie mit der Reipetische in die Presse.“

Nachdem vom Leiter der Versammlung, Genosse Franke, diese Gewaltandrohung nicht ruhig hin und sich die Aufseher durch die Polizei akt in dem Saale weichen. Nur der Nazi-Führer blieb zurück und nahm in der Diskussion das Wort. Immer wieder schrie er dabei auf die sozialdemokratischen „Bongen“. Als Genosse Eich ihn darauf hinwies, daß die Nationalsozialisten ja Laufende von Parteimitgliedern, also auch „Bongen“ haben, und daß man Adolf Hitler als bewährten tätigen Parteipolitiker dann auch dazu rechnen muß, wurde Nazi-Führer über diese selbstverständliche Bemerkung so wütend,

daß er auf die Bühne springen wollte, um diese angebliche Verleumdung Adolf Hitlers zu rächen. Das Reichskammer mußte eingreifen und den wütenden Eiserne Front der Polizei übergeben.

hurd des Schmitt Vogel an ihr Motorrad gebunden hatten und ihn auf der Fahrt hinter sich verlaufen ließen, bis das Tier stürzte und so schwer verletzt wurde, daß es am nächsten Tage getötet werden mußte, sind jetzt wegen Tierquälerei mit je 20 RM. Geldstrafe belegt worden.

## Kreis Bitterfeld

### Engländer auf der Landstraße

Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Chaussee Petersroda-Pauptisch der 12jährige Junge Stoffmann, Grube Leopold wohnhaft, von dem Motorradfahrer Steinbach umgefahren und an der Brust und am Hals erheblich verletzt. Die in der Nähe bei einer militärischen Übung befindliche Reichswehr leistete der erste Hilfe.

# Wie der Bezirk wählte

(C. = Preussische Bundtagswahl 1932; R. = Reichstagswahl 1930.)

### Kreis Merseburg.

SPD. 12 222 (R. 12 414, R. 11 506). Nazi 19 215 (R. 18 395, R. 21 219). SPD. 14 461 (R. 13 096, R. 14 720). Ztr. 660 (R. 578, R. 532). Dn. 2269 (R. 3430, R. 2730). DVP. 576 (R. 982, R. 3085). Mittelr. 194 (R. 529, R. 2707). Ctr. 414 (R. 596, R. 1602). Ddb. 64. Ctr.-Soz. 163. Ztr. 43. Ctr.-P. 84. DVP. 20. Pol. 2. Krb.u.V. 3. Freiw.P. 22. P.u.Gr. 40. Schmalig 5. Rsp.R. 29. Pankowert 10. Rentner 15. Ungültig 584. Zusammen: 61 516.

Merseburg (Stadt). SPD. 4186 (R. 2831, R. 3878). Nazi 6499 (R. 6326, R. 2998). SPD. 3998 (R. 3576, R. 4440). Ztr. 385 (R. 349, R. 261). Dn. 1345 (R. 1235, R. 1677). DVP. 406 (R. 762). Mittelr. 71 (R. 241). Ctr. 367 (R. 522). Ddb. 2. Ctr.-Soz. 67. Ztr. 24. Ctr.-P. 21. DVP. 3. Freiw.P. 13. P.u.Gr. 10. Schmalig 1. Rsp.R. 12. Pankowert 2. Rentner 7. Helfendorf. SPD. 173 (R. 180, R. 210). Nazi 331 (R. 318, R. 157). SPD. 886 (R. 905, R. 841). Ztr. 10 (R. 2). Dn. 61 (R. 45, R. 70). DVP. 4 (R. 7, R. 29). Mittelr. 5 (R. 11). Ctr. 17 (R. 22, R. 40).

Gröbthaus. SPD. 715. Nazi 459. SPD. 988. Ztr. 57. Dn. 114. DVP. 22. Mittelr. 5. Ctr. 3. Ddb. 1. Ctr.-Soz. 7. Schletten. SPD. 248 (R. 231, R. 161). Nazi 273 (R. 270, R. 148). SPD. 131 (R. 142, R. 190). Ztr. 16 (R. 17). Dn. 27 (R. 17, R. 26). DVP. 6 (R. 17, R. 43). Mittelr. 2 (R. 1, R. 19). Ctr. 6 (R. 3, R. 10). Ctr.-Soz. 4. Bären. SPD. 433 (R. 528, R. 367). Nazi 1023 (R. 908, R. 181). SPD. 1037 (R. 923, R. 908). Ztr. 37 (R. 35, R. 31). Dn. 97 (R. 104, R. 51). DVP. 74 (R. 119, R. 171). Mittelr. 7 (R. 33, R. 110). Ctr. 12 (R. 27, R. 64).

Ein deutschnationaler Diskussionsführer, Herr Witz, beantragte seinen üblichen antimilitarischen Vortrag. Genosse Franke er ließ darüber, daß nach seiner Meinung nach dem 31. Juli in Daulsdorf die Wahl zum Reichstag regieren würden. Nach Schluß der Versammlung wurde er allerdings, daß die Deutschnationalen in dieser Reaktion die Aufgabe hätten, Deutschland vor einem nationalsozialistischen Parteieingriff zu bewahren. Mit einem aufsehenerregenden Schlußwort des Genossen Franke wurde die Versammlung geschlossen.

Daß die Nazis einen Versammlungserfolg der Versammlung beabsichtigt hatten, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sie während der ganzen Nacht in größeren Trupps die Straßen durchstreifen, ohne, sonderbarerweise, von der Polizei daran gehindert zu werden. Schließlich liegt Jorgau doch nicht in Ebersburg, wo die SA. Polizeidienst macht. Welche Folgen die Nachlässigkeit der Polizei hat, zeigt ein gemeiner Ubergall, den ein Naziwapp am Sonntagfrüh gegen 8 Uhr auf den Genossen Eich unternahm, als er sich zum Parteilokal begaben wollte.

Die Galanterie, die fast in der Ubergall waren, bearbeiteten Eich mit Reipetischen und Faustschlägen.

Als Hauptdiener dieser Raubzugs wurde der nationalsozialistische Milchhändler Schneck festgehalten. Sein Gefährtensgenosse Fritz von Bergmann verlor durch einen Unfall das Reichsbannerfahnenraden Bergmann mit einem Koppelriemen zu schlagen. Einige Arbeiter kamen jedoch Bergmann zu Hilfe, wobei der Nazi, „als“ eine tüchtige Abreibung erhielt.

Und so ist ein Gefindel soll herzförmig im „Dritten Reich“ Adolf Hitlers sein. Während schöne Wünsche für Verwirklichung deutscher Kultur und christlicher Nachhilfe.

## Kreis Wittenberg

### Tragischer Tod eines Kindes

Reinsdorf, 1. August.

Im Garten des Reichleiters Huber, erkrankte sich ein kranker Borsell. Das dreijährige Mädchen des Reichleiters Huber, das an einem Gelenkheft spielte, fiel in das 30 Zentimeter tiefe Wasser. Als die Mutter ihr Kind fand, war es bereits ertrunken.

## Kreis Schweinitz

### Im Ferienort ertrunken

Jessen. Der Entel des Rentners Reichhoff, der, bei der den Großeltern die Ferien verbringen sollte, früher, beim Spielen im Garten in die die dort vorbestehende Grube und ertrank. Die Eltern des Kindes wohnen in Chemnitz.

Bad Dürrenberg. SPD. 1295 (R. 1035, R. 1011). Nazi 1675 (R. 1493, R. 614). SPD. 1024 (R. 998, R. 1333). Ztr. 68 (R. 48, R. 57). Dn. 208 (R. 132, R. 170). DVP. 85 (R. 110, R. 450). Mittelr. 22 (R. 34, R. 257). Ctr. 58 (R. 61, R. 198). Landshüt. SPD. 227 (R. 213, R. 302). Nazi 599 (R. 539, R. 150). SPD. 301 (R. 261, R. 251). Ztr. 4 (R. 5, R. 2). Dn. 82 (R. 78, R. 92). DVP. 20 (R. 25, R. 145). Mittelr. 15 (R. 17, R. 80). Ctr. 8 (R. 32, R. 59).

### Kreis Querfurt.

SPD. 7438 (R. 7215, R. 6726). Nazi 18 884 (R. 17 548, R. 11 193). SPD. 7820 (R. 6579, R. 7700). Ztr. 414 (R. 515, R. 219). Dn. 4406 (R. 4757, R. 4517). DVP. 342 (R. 554, R. 1649). Mittelr. 61 (R. 234, R. 1287). Ctr. 267 (R. 985, R. 899). Ddb. 31. Ctr.-Soz. 147. Ztr. 15. Ctr.-P. 25. DVP. 4. Pol. 5. Krb.u.V. 4. Freiw.P. 3. P.u.Gr. 96. Schmalig 3. Rsp.R. 11. Pankowert 4. Rentner 22. Ungültig 275. Zusammen: 39 444.

Mühlheim. SPD. 904 (R. 594). Nazi 1111 (R. 535). SPD. 940 (R. 1210). Ztr. 63 (R. 66). Dn. 429 (R. 519). DVP. 68 (R. 170). Mittelr. 17 (R. 231). Ctr. 40 (R. 165). Landsh. u. H. SPD. 254 (R. 237). Nazi 704 (R. 276). SPD. 253 (R. 276). Ztr. 12 (R. 6). Dn. 134 (R. 177). DVP. 20 (R. 83). Mittelr. 1 (R. 80). Ctr. 16 (R. 27).

### Kreis Eudarsberga.

SPD. 2107 (R. 2010, R. 2200). Nazi 14 207 (R. 13 238, R. 6886). SPD. 2863 (R. 2655, R. 3268). Ztr. 71 (R. 56, R. 47). Dn. 2675 (R. 2541, R. 2423). DVP. 238 (R. 301, R. 1134). Mittelr. 28 (R. 2).

# Über 10000 Kopf- und Handarbeiter sind Tag für Tag beschäftigt

## Continental-Reifen

für Fahrrad, Kraftrad, Personen- u. Lastkraftwagen  
Continental-Gummiwaren  
wie Treibriemen, Absätze, Bälle, Gas- und Wasserschlänge, Matten usw. in

prima Qualität  
herzustellen und zu vertreiben.

Wenn Sie Continental-Gummiwaren kaufen, erhalten Sie  
100 Pfennig für eine Mark!



# Der Wahnsinn der Waffe

## Grausige Aussichten

Man spricht in diesen Tagen des Gedankens an den Kriegsausbruch viel über die mögliche Grausamkeit des modernen Krieges. Freilich behaupten die, die am ihm lebhaft interessiert sind, immer von neuem, daß die Waffe sich selbst aufhöre, und daß die Tötung der Krieger das Grauen selbstige, das Morden mildere, dem Schrecken beuge. Aber den Beweis dafür, daß diese Theorie unsinnig ist und daß die Menschheit an sich selbst zugrunde gehen muß, wenn sie nicht gründlich untrügerische Formen des Zusammenlebens findet, kann der Kulturfortschritt leicht erbringen.

Gewiß, vor vielen Jahrhunderten — da fing man noch harmlos an. Man geriet sich handgreiflich in die Haare, wenn Gegenstände ausgetragene waren; das war alles. Dann bemerkt man sich schon mit Steinen, noch Pfeile ab — immerhin schon ein „Vorherrschaft“. Durch Schilde glaubte man eine Zeitlang vor Pfeilen und Steinen selbstig geschützt zu sein. Aber bald wurden die Schilde zertrüffelt von denen, die über eine Art verfügten. Die Schärpe ohne Ende war angezogen... Und aus den Menschen, die sich betrogen, wurden im Laufe der Zeit Stämme, schließlich ganze Völker, ganze Gebiete.

Es kamen die Fernschiffe: aus der Art wurde die Wurfart, aus dem Handbogen der große Standoß, das erste Geschütz. Wollten die auf der anderen Seite nicht nachgeben, dann schoss man ihnen brennende Pfeile aus Strödbau. Hatte man sich hier eine befehlige Stellung als Bollwerk erbaut, dann kamen ungehebrere Reute, untergeben die Befehligen und räumerten mit Feuer und Giftant unsere doch wahrlich friedliebenden Menschen aus.

Zu den dynamischen Kesseln kam ein Erfinder, der hatte eine Mischung ersonnen, die man brennen aus Sandsteinen als Flammenwerfer gegen den Feind schleudern konnte; die Feuer der Flammenwerfer brannten sogar auf dem Wasser schwimmend weiter. Die Dynamit erwarben die Erfindung und ließen bekannt machen, der

Engel Gottes habe den christlichen Herrschern dieses Feuer zur Bernichtung der Feinde vom Himmel gesandt. Dieses griechische (besser gesagt: dynamische) Kriegesfeuer hat den oströmischen Herrschern jahrhundertlang eine große Liebesgenüge verschafft. Das Geheimnis seines Zusammenlegens blieb lange gewahrt.

An Berührung mit den westlichen Offizieren wurde etwa 600 Jahre später, nämlich um Jahr 1200, ein Kriegesfeuer in Europa bekannt. Man lud es in metallene Bomben, zündete es durch einen langsam abbrendenden Stängel an und warf die Bombe so, daß sie den Gegner in Stücke riß. 75 Jahre später, also ums Jahr 1325, hatte einer, dessen Name uns nicht überliefert ist, in Europa die Erfindung gemacht, die Mischung aus Salpeter-Schwefel-Rohle in ein metallenes Rohr zu laden, zu entzünden und auf diese Weise eine in das Rohr getriebene Kugel fortzuschleudern.

Die Kanone war eingeführt! Zur gleichen Zeit hatte einer die Erfindung gemacht, eine Bombe mit langsam brennender Zündschnur von einem Drachen mitten über dem Feind war, ließ man die Schnur los, und die Bombe stürzte aus der Luft auf Gebäude und Menschen herab. Im 1800 verbesserte ein deutscher Mönch namens Berthold, den man wegen seiner Äußerungen „den Schwärzen“ nannte, Schießpulver und Geschütz. Er hat im Jahr 1420 hatte man bereits in Verbesserung des Schießpulvers einen Sprengstoff ersonnen, der dem späteren Dynamit gleich.

Es entstand ein besonderer Stand von Kriegstechnikern, die alle diese Dinge brausmäßig förderten.

Schießpulver und Geschütz veränderten Benennung, Befestigung und Kriegsführung, brachten neue Formen der Kriegsschiffe. Immer wieder prophezeit man: nur sind die Waffen so vornehmend geworden, daß der Krieg kürzer und menschlicher geführt werden wird. Und es wurden die Kriege länger und grausamer. Man denke an den 30jährigen Krieg, den ersten jahrzehntelangen nach der Ein-

führung der Schießpulverwaffen! Oft waren es ansehend unermessliche Verbesserungen, die dem einen Nutzen brachten. So ermöglichte z. B. im nordischen Krieg (1718) der erfundene Schloß an Stelle des früheren des preussischen Infanterie viel schneller zu laden und so schneller, als ihre Gegner. Aber bald hatten die anderen auch den eigenen Schloß — und sie standen sich wieder gleich.

Nach im Kriege von 1870/71 standen die Artilleristen sich auf Sichtweite gegenüber. Am Weltkrieg schoss man aus Entfernungen bis zu 128 Kilometer. Am 1. Mai 1915 gab es bei Gorlice das erste Trommelfeuer: 70000 Artilleristen schossen in 4 Stunden. Man untergrub den Feind, sprengte ihn mit Minen von 25000 Kilogramm Sprengstoff in die Luft und riß mit großen Minen Trichter bis zu 130 Meter Durchmesser aus der Erde heraus. 1916 begann der Gas-Krieg, der „chemische“ Krieg, der die Menschen dahingraffte, ohne daß es ein Mittel gegen, Tiere und Pflanzen, Erde und Sieder zu schützen. Wie mag diese Kampfmittel, die man am grünen Tisch ersonnen hat, in den Laboratorien der Welt „verbessert“ worden sein! Es ist nicht auszubedenken, wie entsetzlich die Gaswaffe heute schon ist. Und dazu Handgranaten, Winnenmerfer, Sprengstoffe, Lantz, Torpedos, Fernleiterschiffe und Bombenflugzeuge ohne Bemannung, Seeminen, Landminen, alles von abertausenden Offizieren und Ingenieuren technisch verbessert, menschlich grausamer gemacht.

Geländebau und Schiffe, die uns aus dem Alltag in Ferien und Ruhe bringen, sind Rechte des Krieges. Der Sieg des Menschen in der Luft war der Geburtsakt der Luftwaffe. Die Dpfit, die uns die Wunder der Natur erschließt, die uns milde hilft, die Krankheiten unseres Körpers zu erkennen, die den Blick auf ferne Sterne zu leiten vermag, sie ist herlos bereit, im Krieg vernichtend mitzutun. Rundfunk, Telegraph, Telephon, Auto, Fahrrad, alles dies erachtet, um den Menschen das Leben angenehmer zu machen, um den Genuß zu genießen und niedrig auszudehnen, alles dies ist ein Teil der Welt geworden, die in Waffen starrt.

Wo hin führt das? Wo hin führt dieser Wahnsinn der Waffe, wenn die Menschheit nicht endlich halt ruft und halt macht? Dr. F.

## Gayl duldet die SA-Polizei

Der letzte Reichsministerpräsident Röber

Der Reichsministerpräsident hat sich bisher zu der Beförderung von 250 Nazi-Parteimitgliedern zu Polizeibeamten im Reichs-Staat Oldenburg noch nicht geäußert. Er ist auf keinen Fall einverstanden. Demgegenüber weist der „Vorwärts“ u. a. auf folgendes hin:

Als zur Zeit des SA-Berichts der Bürgermeister von Bange-Weiler in Thüringen auf Grund einer amtlichen Alarmung durch zwei Reichsbeamte, der sich auf der Rechten ein Entstellungsurteil, eine amtliche Untersuchung wurde eingeleitet, der Bürgermeister wurde seines Amtes entlassen. Was geschieht gegen einen Ministerpräsidenten, der, selbst einer der schärfsten Bürgerkriegsbekehrer, eine Bürgerkriegstruppe als Polizei einsetzt?

Die preussische Regierung wird sich abgesetzt erklärt, weil sie unerbittlich nicht die Ruhe und Ordnung in Preußen gewährt. Der oberbayerische Ministerpräsident Röber, dagegen, ist bei der Reichsregierung als Beraterin tätig und Ordnung zu geben. Der Reichsministerpräsident hat die Regierung der „neuen Deutschen Führung“ und „neuen Ordnung“ zu der Vorarbeit in Oldenburg?

Es ist übrigens bemerkenswert, daß der Vorsitzende der bisherigen Reichsregierungsfraktion an seinen Parteifreund, den brennendsten Reichsministerminister von Gayl einen Bescheid über die Röber gerichtet hat, in dem gegen diesen erwähnten Ministerpräsidenten höchste Maßnahmen der Reichsregierung gefordert werden. Dieser Brief wurde geteilt, weil Röber die Reichsregierungsfraktion in einer Versammlung in Aurich als Lumpen bezeichnet und angefordert hat, diesen Lumpen, die in Harzburg ein fauchendes Spiel getrieben hätten, am Sonntag die Dultung zu stellen. Und diese Dultung sollte nach Herrn von Papen die Vollstreckung der Tötung sein.

## Flugzeugabsturz in Tempelhof

Reichsgeschäftsführer des Hindenburgbundes getötet — Pilot leichtverletzt

Ein schweres Flugzeugunfall, das ein Todesopfer forderte, ereignete sich Sonnabend nachmittags kurz nach 2 Uhr über dem Zentralfriedhof Tempelhofers Feld. Ein DAP-Protagonist, der Reichsministerpräsident, eine zweifelhafte rasige „Notiz“ mit der Kennennummer D 228, die von dem Besitzer, dem jungen Sportflieger Berthold Kohls, gesteuert wurde, stürzte nach dem Start an der Südseite des Flugplatzes an der Höhe Tempelhof-Neukölln in einer Kurve ansehend wegen Überfahrens der Maschine ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert und während der Pilot auf eine leichte Schenkelverletzung davonging, wurde der von ihm stehende einjähriger Junge der Maschine, der etwa 20jährige Reichsgeschäftsführer des Hindenburgbundes Gerhard Zigarette bei dem Absturz gegen das Motorschubwerk geschleudert und trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er auf dem Totenposten am St.-Josephs-Krankenhaus verstarb.

Die Maschine, die auf der Tragfläche die Parole: „Wählt Zentrum“ trug, war am 14.02.1932 gestartet und war gerade auf etwa 80 Meter emporgefliegen, als sie zu schwanzen begann und im letzten Augenblick zur Erde stürzte. Infolge der geringen Höhe war es dem Piloten nicht mehr möglich, die Maschine noch hochzulenken oder abzulandern. Beamte der Luftpolizei, die kurz vorher das Startsignal gegeben hatten, eilten sofort mit Unterstützung des Personals des Flughafens und der Luftwaffe an die Absturzstelle. Die Maschine war in der Kurve selbstig abgerutscht und lag mit einer Tragfläche und dem Motorschubwerk auf dem Boden, wobei sie fast völlig zertrümmert wurde. Man alarmierte die Feuerwehr und das Rettungsteam, die den Transport der beiden Verletzten nach dem St.-Josephs-Krankenhaus veranlaßte. Zigarette, der bei seinen Eltern in der Steinbüchel 1 in Bantow wohnt, überlebte den Transport nicht mehr. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Berthold Kohls, der 27-Jahre alt ist und in der Potsdamer Straße 8 in Wilmersdorf wohnt, ist noch nicht seit etwa langer Zeit Sportflieger und hatte zuletzt Beweistätigkeit für eine Heeresfliegerfirma mit seiner Maschine getrieben.

## Der Protest der Landgemeinden

Der Beschluß der gegenwärtigen Reichsregierung in Preußen, nicht weniger als 58 Landkreise mit einem Heberzettel auszulösen, hat

unter den Landgemeinden große Verwirrung hervorgerufen. Die Protesttelegramme hageln nur lo. Auch der Verband der preussischen Landgemeinden hat sich bereits gegen die Art der Auflösung der Landkreise gemeldet. Nach den Erfahrungen, so sagt er in einer Protest-Erklärung, die mit der Vergrößerung der Verwaltungskreise bei den zahlreichen Eingemeindungen in den letzten Jahren gemacht worden seien, habe man eigentlich erwarten sollen, daß eine Reform der Verwaltung, wenn sie praktischen Wert und Erfolg begleitet sein solle, nicht von unten nach oben, sondern von oben nach unten gemacht werde.

## Gutiner Polizeiskandal

Auch hier die SA als Disziplin

Ein. 31. Juli. (Eigenbericht.)

Der Oldenburger Skandal hat im Landesteil Gutin seine Nachschüsse gefunden. Seit Freitag nachläßt eine ganze Anzahl nationalsozialistischer Parteimitglieder, bemerkt mit Gemeinheitsgips und Pfosten hand die Straßen der Stadt. Sie sind als Disziplinbeamte eingesetzt, eingesetzt und deshalb auch demagogisch beworben worden. Ueber der Sommerferien der Polizei gegen sie eine Urkunde mit der Aufschrift „Disziplin“. Ihr Kommandeur ist der SA-Stabschef von Gutin.

## Zuchthaus gegen Salaban

Gegen den Justizminister Salaban wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung zu fünf Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er ist ein Vorkriegs- und Vorkriegsbeamter, der sich in der Untersuchung als wehrlos zeigte. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wird aufrechterhalten. Er wird unter Polizeiaufsicht gestellt. Gegen Frau Salaban erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Frau Salaban wurde aufgehoben.

Der vom Berliner Gericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Mängelrücker Salaban hat Revision angemeldet.

## Zwei Räuber verhaftet

Beamte der Dresdener Kriminalpolizei verhafteten nach kurzen Feuergefecht zwei langjährige Verbrecher: Friedrich Hoffmann aus Schönebeck (Elbe) und Karl Wagon aus Orisburg (Ostpreußen). Die Banditen wurden auf freier Straße übergriffen. Ein größerer Haufen von Überfällen auf Geiseln, Einbrüchen und Autodiebstählen werden ihnen zur Last gelegt. U. a. waren Hoffmann und Wagon auch an dem Raubüberfall in Jepernick bei Berlin beteiligt; auf offener Straße war ein Postkammer niedergebrosen und seine Ladung mit 3000 M. Inhalt geraubt worden. Die Täter waren damals in einem Auto geflüchtet. In Berlin-Wilmersdorf entrißfen die Räuber später einem Hausnummeralter 4000 M. einsteifer Gelder.

## 30-Tage-Flug?

In Southsea (England) flieg das bekannte Fliegergehepar „Beacon“ in dem Eindecker „City of Portsmouth“ zu einem Dauerretorturbflug auf. Die Piloten haben die Absicht, mit ihrer dreimotorigen Maschine 30 Tage in der Luft zu bleiben. Die Brennstoffversorgung soll durch Luftflüge bewerkstelligt werden. Als dritter Pilot nimmt — hauptsächlich für Notflüge — noch ein Fliegeroffizier an dem Unternehmen teil.

## SPD-Redakteur tödlich verunglückt

Stuttgart, 31. Juli. (Eigenbericht.)

Der Redakteur Emil Haug der „Schwäbischen Tagblatt“ ist beim Aufräumen aus dem Sturz auf der Verordnungsunterkunft tödlich verunglückt. Er kam zu Fall, geriet unter die noch fahrenden Räder und war sofort tot. Haug, der seit mehr als drei Jahrzehnten der sozialdemokratischen Presse angehört, war früher Redakteur am „Vollwerk“ in Jülich und an der „Vollstimme“ in Rammheim. Er ist 62 Jahre alt geworden.

## Chauffeurmord

In einer Garage zwischen Groß-Ragnow und Jollen im Süden von Berlin wurde der Leichnam des seit mehreren Tagen vermissten Berliner Chauffeurs Kurt Stäble gefunden. Stäble ist ermordet und beraubt worden. Die von ihm gefahrenen, vollkommen gutbesetzten Autos wurde an anderer Stelle bereits entbeut worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Dapen hat Zeit!

Die Preussentage wird verzögert

Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in der Rlage Preußens gegen das Reich werden von der Bapen-Regierung mit allen formalen Mitteln der Beschleunigung hinausgezögert. Die Reichsregierung muß zunächst die ihr gegohene tägliche Frist zur Beantwortung der Rlage Preußens voll ausnützen, obwohl sie sich hier lediglich um die Wiederlegung der Gründe handelt, die sich ihr Borgehen vor Erlaß der Verordnung wohl beweisträftig vorgelegen haben sollten.

Erst nach Ablauf dieser Frist, also am 5. August, und nach dem Austausch von Schriftsätzen kann der Termin für die mündliche Verhandlung angelegt werden. Zwischen der Rabung und der Verhandlung müssen, wenn eine der Parteien darauf besteht, ebenfalls 14 Tage liegen, so daß angelehrt der Verhandlungssticht der Bapenregierung für die Verhandlung als äußerster Termin der 20. August in Frage kommt. Bei der geringsten Verzögerung wird auch dieser Termin hinausgeschoben werden müssen.

Die Verzögerungstaktik der Bapen-Regierung ist der beste Beweis dafür, daß sie sich angelehrt ihres dürftigen Beweismaterials ihrer Sache selbst nicht sicher ist!

## Arm in Arm auf der Photographie

Halbaktig wird in München mitgeteilt: „Die Nationalsozialistische Partei hat ein Bildnis anhängen lassen, auf dem Reichsministerpräsident Dr. Heß im Bildnis des Reichsregierers Dr. Heß abgebildet ist. Das Bild stammt von der Stuttgarter Konferenz. Ministerpräsident Dr. Heß, der wiederholt harte Kritik an Maßnahmen der Reichsregierung geübt hat, soll mit dieser Halbartigkeit als zwiespältig und unaufrichtig hingestellt werden.“

Dieser Versuch zwingt zu folgender Befestigung: Reichsregier von Bapen ist tatz vor der Aufnahme des Bildes neben den Ministerpräsidenten getreten und hat ihn unter den Arm gefaßt, ohne daß der Ministerpräsident es hätte verhindern können.

Wer das Bild genauer betrachtet, wird diesen Hergang bestätigt finden.

## Grausame Marterung

In der rumänischen Ortschaft Boca meldete sich der Bauer Ruffmann in vollkommen verfallenen Zustande bei der Gendarmerie. Er forderte den Botsenführer auf, in Ruffmanns Haus zu gehen, wo er seine (als Schönheitsbekannte) Frau und ihren Liebhaber in wenig angenehmer Situation bestimmen werden würde. Ruffmann berichtete, daß er vor zwei Tagen, als er abends nach Hause gekommen sei und auf dem Boden ein Weetzeug gelüßt habe, dort einen jungen Burchen völlig unbetäubt im Heu liegend gefunden habe. Als er nach verblühten Kampf schon fast unterlegen wäre, sei er ihm gelang, einen Hammer in die Hand zu bekommen, mit welchem er dem Burchen eine schwere Kopfverletzung beigebracht habe. Damit sei jedoch seine Amuseur nicht nicht gestillt gewesen. Er habe schließlich sein Opfer aus der Dackluft in den Hof hinausgeworfen; mit schweren Verletzungen und Beinbrüchen sei der junge Mann liegen geblieben. Dann habe er seine Frau an ihren bewußtlosen Liebhaber gefesselt und beide geteilt in den Stall geschleppt, wo sie jetzt noch liegt. Die Selbsttötung entsprach den Tatsachen. Die Gendarmen fanden die Frau Ruffmann in bewußtlosen und ihren Liebhaber in schwerverlettem Zustande vor. Er verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

## Tagung der Lederarbeiter

Der Deutsche Lederarbeiter-Verband trat am Sonntag in Frankfurt am Main zu seinem Verbandstag zusammen. Der Verbandstag wurde schon im letzten Jahre förmlich gewählter, die Organisation kann im August dieses Jahres auf ein 60jähriges Bestehen zurückgeführt werden. Aus diesem Grunde erfolgte die Verlegung des Verbandstages auf dieses Jahr.

Der Gewaltsame, zentrale Gewerkschaftsorganisationen zu schaffen, wurde unter den Lederarbeitern zuerst von dem Weigberger aufgegriffen. Der Verband der Weigberger wurde 1872 in Berlin gegründet. Die Berufsgruppe der Schogerer schuf sich ihre zentrale Organisation erst 1885 auf ihrem Gründungsabend in Hamburg. Beide Verbände vereinigten sich im Jahre 1893. Dazu kam 1909 der Verband der Handarbeiter. Die gemeinsame Organisation leitete der Weigberger bis Ende 1912 auf 16 481 und bis Ende 1922 auf 48 729 Mitglieder. Am Jahresabschluss 1931 zählte der Lederarbeiter-Verband trotz der Krise noch 31 426 Mitglieder.

# Sport und Spiel

## Krieg im Sportgewand

Ein zentrales Wort zum Olympia-Rummel.

Die aktuelle Wochenschrift „Das Tagesbuch“ führt in dem gestern herausgegebenen „Olympischen Spielen“ in Los Angeles folgende sehr richtige Sätze:

Wer in diesen Wochen einen Blick in die Sportzeitschriften der bürgerlichen Presse wirft, muß feststellen, daß ihre Schreiber fast ausnahmslos einem bestürmten nationalen Verfall sind. Am 31. Juli ist in Los Angeles die Eröffnung eines Weltfestes von 50 Nationen abgeleitet worden, der natürlich als „Olympische Spiele“ figuriert, wofür sich aber ein echter Krieg aller gegen alle ist, wenn auch noch nicht mit sichtbar bedrohlichen Waffen. Es ist jedenfalls ganz und gar irreführend, heute noch auf jene Intentionen Bezug zu nehmen, die dem passifistischen Baron de Coubertin bei der Wiederbelebung dieser sportlichen Kämpfe gelehrt worden. Offenbar sind sie ins kriegerische ansgewandert und bedecken eine jugendliche Wuchtgeistes mit gleichem Glaubenstums, mit gleichem Hoffen, mit gleichem persönlichen Wollustgeheimen wie 1914 oder sonstwann im Krieg. Denn die im Schmalsteintone von der überlebenden Nation des Sportes und Schmalsteintone gegnermäßig sich und heifer, und ganz bestimmt sind sie das in Deutschland, wo als Dienstpflichtiger heute fast ausnahmslos nicht Sport, sondern „Wehrsport“ getrieben wird, der nach den Wünschen des Lärmers des Geistes wegen sogar obligatorisch werden soll. Nicht umsonst erstrebt sich dieser Wehrsport auch der Wertschätzung hoher und höchster Stellen. Nichts anderes haben sich hohe und höchste Stellen, bis hinauf zu den Herren von Preußen und Gien, für eine Beteiligung Deutschlands an den Spielen in Los Angeles eingekauft und sie finanziert. Keine Stelle würde zu verlieren, wenn sich diese Beteiligung auf ein Minimum beschränkt und damit nurwollt die deutsche Rot dokumentiert hätte. Das über die de facto geschähen? In einer Zeit, die Millionen Tode und Hungermitleid, in der gerade die Jugend als lebendiger Bereich für die „sozialistische Pflege“ des Schmalsteins sich positionieren muß, um Leben zu können — in dieser schrecklichen Zeit führt Deutschland, das im Ausland ständig mit dem Vorwurf droht, eine Mannschiff von 115 Köpfen ins westliche Amerika. Hier leisten uns das Kondolenz Vergewaltigen, das weitaus stärkste Team der ganzen Welt zu stellen, abgesehen von den USA, die als geschicktestes noch natürlich mehr Leistungen entfalten können. Vergleichsweise werden gewaltige Summen trotz Weltweitverbreitung und Rentenerwartung verschwendet, um zu betonen, daß dem deutschen Sport ein Platz an der Sonne

gehört, der ihm von keinem Land bestritten wird — gewaltige Summen, damit die „Sportzeitschriften“ mit ihrem schlichtförmigen Adjutanten die ihm eine klein uniformierte Sportarmee gegen den „Feindband“ ins Feld führen kann, umzusehen vom Sturm der deutschen Blätter, die über diesen „jugendlicher Wehrsport“ einen wahren Wettstreit in atemberaubenden Traben und patriotischen Kapriolen unter sich austragen, geräuschlos bis zu der großen Geschwindigkeit, in dieser Zeit der Weltwirtschaftskrise postulantischen und ungeliebten Spieltheater der Expedition auf der „Europa“ gar berechtigten. Man würde nicht erstaunt sein, wenn die deutschen „Blätter“ ihre „Freundschaften“ wiederum mit den Worten ihrer Amerikaner-Berghörer von 1938 begründen: „Man werden es ihnen aber geben wie 1914“. Aber würde heute werden sehr erstaunt sein, wenn auch dieser Erberungsverport wieder auf der unheimlichen Döbelzeit erweist.

## Allgemeine Rundschau

Am Comodore sind in Los Angeles die X. Olympischen Spiele eröffnet worden. Der erste Lauf brachte mir 131 Wettbewerber im 100-Meterlauf, die beide von Frankreich und die beiden von Deutschland. Die beiden von Frankreich sind die beiden von Deutschland. Die beiden von Frankreich sind die beiden von Deutschland.

In Paris beteiligte die französische Leichtathletikmannschaft mit Erfolg den Weltkampf. Die Amerikaner wurden im Schlußkampf mit 3:2 besiegt.

Das große Straßenrennen, die Tour de France, hat seinen Abschluß gefunden. In der Einzelwertung siegte der Franzose Sebucur vor dem Deutschen Eipel, in der Gesamtwertung vor die Reihenfolge: Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweden.

Fußball: Halle 98 — Fortuna Leipzig 2:4. VfB Merseburg gegen Chemnitz 2:4. VfB Merseburg — Sportfreunde Halle — VfB Merseburg 2:2. VfB Merseburg 99 — VfB Merseburg 2:0. VfB Merseburg — VfB Merseburg 2:1. VfB Merseburg gegen VfB Merseburg 3:3. VfB Merseburg — VfB Merseburg 3:5. VfB Merseburg — VfB Merseburg 6:2. VfB Merseburg — VfB Merseburg 2:4. VfB Merseburg — VfB Merseburg 0:0. VfB Merseburg gegen VfB Merseburg 3:4. VfB Merseburg gegen VfB Merseburg 3:4.

## Fußball-Spiele im Zeichen der Ehrenfront

Am Comodore haben weitere zwei Mannschaften aus dem Bezirk in Petrobró (8. Bezirk), die spielen. Petrobró 10 — VfB Merseburg 1:1. Dieses Spiel wurde schnell und fair durchgeführt. Beide Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

Anschließend sprach Genosse Krause (Stützpunkt) vom Fußball-Sportverband über die politische Lage. Die Spieler werden gefordert, die Loyalität der Arbeiterbewegung und die Partei des großen Arbeiters zu zeigen. Petrobró 1 — VfB Merseburg 3:1.

## Das Wort „Sozial“

In der deutschen und englischen Sprache. Seine erstmalige Verwendung in der deutschen Literatur ist festgestellt: Klopstock, Briefe eines Besessenen, 2. Bd., vom 8. Oktober 1788. Klopstock, Briefe eines Besessenen, 2. Bd., vom 8. Oktober 1788. Klopstock, Briefe eines Besessenen, 2. Bd., vom 8. Oktober 1788.

## Vorlesmittlungen

Bitte alle, die an den 4. August, abends 8 Uhr im Volkshaus, teilzunehmen. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Bereins-Kalender

Der Osterrinder im Stadtteil... Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## WALHALLA

Das größte Sensation! Die Spinne im Netz. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Ritterhaus Lichtspiele

Ab morgen Dienstag: Das Unikum des deutschen Films. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Sie haben richtig gewählt!

wenn Sie sich zu der Gala-Premiere der Homburger Scala am Donnerstag, dem 4. August, am dem Rollplatz eine Eintrittskarte sichern. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Zur Aufführung!

Von einer amerikanischen, weit von Altkamer entfernt... Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Halle

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Via-Theater, Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, der erste Film der neuen Ufa-Produktion 1932/33. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Von der Reise zurück

Augenarzt Dr. Schott. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Gaststätten

in Halle (Süden und Osten) die Sie empfangen. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## aus dem Bezirk

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Schutz im Morgengrauen

mit C. L. Diehl, Ery Bos. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Wanze?

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## PROGRAMME

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Leipzig

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Bücklinge

aus der NORDSEE. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Geschäfte, die

in anderen Tageszeitungen inserieren, aber das „VOLKSBLATT“ nicht berücksichtigen, bekommen damit, daß sie die wirtschaftliche Bedeutung der Kaufkraft unserer Leser noch nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen. Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## F. O. H. Schulz:

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Fetteringe

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Neue deutsche Vollheringe

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Deutsche grüne Heringe

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Menschen im Zuchthaus

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## erschütternde Berichte von der Kehrselte der Gesellschaft

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Statt 6,00 RM. nur 2,75 RM.

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Volkshaus Buchhandlung

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Das „VOLKSBLATT“

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Der Weg insere Jugend

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kauf und werbt!

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.

## Kaufhaus Mannlein

Die beiden Mannschaften strengen sich richtig an, um eines der besten zu werden, was die Fairness der Spieler zeigt.